
KOMMENTIERTES
VORLESUNGSVERZEICHNIS

SOMMERSEMESTER 2004

INSTITUT FÜR SOZIOLOGIE
UNITOBLER
LERCHENWEG 36
3000 BERN 9

info@soz.unibe.ch
www.soz.unibe.ch

UNIVERSITÄT BERN

Copyright © 2004 Institut für Soziologie

Internet-Download

Die kommentierten Vorlesungsverzeichnisse des Instituts für Soziologie können als PDF-Dateien unter folgender Adresse aus dem Internet bezogen werden:

▶ www.soz.unibe.ch/kvv

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	4
1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN	6
1.1 Hauptfachstudium (neues Reglement)	6
1.2 Nebenfachstudium (neues Reglement)	10
1.2.1. Soziologie als 1. Nebenfach für Studierende der Phil.-hist.-Fakultät	10
1.2.2. Soziologie als Nebenfach für Studierende der WISO-Fakultät	10
1.2.3. Soziologie als 2. Nebenfach für Studierende der Phil.-hist.-Fakultät und als grosses Nebenfach für Studierende der Phil.-nat.-Fakultät	11
1.2.4. Soziologie als Kleines Nebenfach für Studierende der Phil.-nat.-Fakultät	11
1.2.5. Soziologie als Ergänzungsfach für Studierende der WISO- und der Phil.-nat.-Fakultät	12
1.3 Generelle Fachprogramme	13
1.4 Wichtige Hinweise	14
2. FACHSCHAFT SOZIOLOGIE	16
3. EINFÜHRUNGSSTUDIUM.....	17
Vorlesung: Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung (1401)	17
4. SOZIALWISSENSCHAFTLICHES GRUNDSTUDIUM	18
4.1 Vorlesungen	18
Vorlesung mit Übung: Soziologische Theorie II: Zwischen Strukturtheorie und interpretativer Soziologie (4000)	18
4.2 Empirische Forschungspraktika	19
Empirisches Forschungspraktikum II: Experimentelle Spieltheorie und kooperatives Verhalten (4400)	19
Empirisches Forschungspraktikum II: Experimentelle Spieltheorie und sozialer Tausch (4400).....	20
Empirisches Forschungspraktikum II: Soziologie des Marktes (4400)	21
4.3 Soziologische Proseminare	22
Proseminar: Einführung in die Soziologie (4419).....	22
Proseminar Entwicklungssoziologie: Kollektivität und Destruktivität (4510)	23
4.4 Politikwissenschaftliche Veranstaltungen im Grundstudium	23
5. HAUPTSTUDIUM.....	24
5.1 Seminare	24
Georg Simmel lesen (4027).....	24
Dekonstruktion und Soziologie: Die Unmöglichkeit von Gesellschaft (4028)	25
Soziologie der Mode (4029).....	26
Jürgen Habermas' „Theorie des kommunikativen Handelns“ (4031).....	27
Unternehmerischer Habitus und unternehmerisches Handeln (4125).....	28
Einführung in die Kulturosoziologie (4126)	29
Einführung in die Bildungssoziologie (4128).....	30
Einführung in die Wirtschaftssoziologie (4215).....	31
Geschlecht, Krise und Moderne. Zur Thematisierung der Geschlechterverhältnisse in der Soziologie (4355)	32
5.2 Blockseminare	33

Einführung in Methodologie und Verfahren der objektiven Hermeneutik (4417)	33
Schottische Moralphilosophie und spieltheoretische Entwicklungen (4032).....	34
Estimation of Causal Effects Using Non-Experimental Data (4414)	35
5.3 Obligatorische Leistungen im Hauptstudium	36
Proseminar: Einführungskurs Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte	36
5.4 Kolloquia	37
Forschungskolloquium (4127).....	37
6. VERANSTALTUNGEN AUF EINEN BLICK	38
6.1 Einführungsstudium	38
6.2. Grundstudium	38
6.3. Hauptstudium	38
6.4 Änderungen gegenüber den Ankündigungen im elektronischen Vorlesungsverzeichnis 39	39
7. BERICHTE	40
7.1 Forschungsprojekte	40
Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie.....	40
7.2 Aktivitäten von Mitgliedern des Instituts	41
8. ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN	45
9. MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER	47
Sprechstunden und Studienberatung	48
Öffnungszeiten des Sekretariats	48
Öffnungszeiten des Computer-Pools	48
Semesterdaten	48

VORWORT

Nach den Medienwissenschaften werden nun auch Politikwissenschaft und Soziologie evaluiert. Die Selbstevaluation ist in vollem Gange und soll Ende März abgeschlossen sein. Im Juni 2004 werden dann die externen Experten nach Bern kommen und das Institut besuchen, um die Arbeit der letzten Jahre zu beurteilen. Natürlich erhoffen wir uns konkrete Vorschläge für langfristige Strukturmassnahmen sowie konstruktive Kritik. Durch diesen Prozess wird sich die Einführung der Bachelor/Master-Studiengänge noch etwas verzögern. Der Beginn der Bachelor-Ausbildung ist nun auf das WS 2005/06 geplant. Das macht auch insofern Sinn, als der neue Lehrstuhlinhaber so in die Planung mit einbezogen werden kann. Die Anhörungen für die Nachfolge von Andreas Diekmann haben im Dezember letzten Jahres stattgefunden. Die Berufungskommission - bestehend aus Klaus Armingeon (als Vertreter der Sozialwissenschaften), Klaus Neusser (VWL), Thorsten Teichert (BWL), Thomas Gautschi (Mittelbau), Chris Kopp (Studierende) und Claudia Honegger als Präsidentin, verstärkt durch die externen Experten: Walter Müller (Universität Mannheim) und René Levy (Universität Lausanne) - hat sich schnell auf eine Dreierliste geeinigt. Nun, Ende des Wintersemesters, stehen die externen Gutachten noch aus. Wir hoffen sehr, dass das Verfahren weiterhin zügig voran kommt und der neue Inhaber des Lehrstuhls für Empirische Sozialforschung auf Beginn des Wintersemesters 2004/05 die Arbeit an unserem Institut aufnehmen kann.

Trotz der erschwerten Umstände (Vakanz Lehrstuhl Empirie und Dekanat Honegger) ist das letzte Semester dank des grossen Einsatzes aller Mitarbeitenden und Lehrbeauftragten am Institut bestens gelaufen. So soll und wird es auch in diesem Sommer sein.

Für ein zusätzliches Lehrangebot sorgen in schon alt bewährter Art: Prof Ulrich Oevermann (Frankfurt) mit seinem berühmten Kompaktseminar in der ersten Woche des Semesters zur Objektiven Hermeneutik sowie Juerg Arpagaus, lic. rer. pol. (Zürich), der wieder ein Forschungspraktikum betreuen wird. Ebenfalls wieder begrüessen können wir Thomas DiPrete von der Duke University, Durnham/USA, der eine Blockveranstaltung mit dem Titel „Estimation of Causal Effects Using Non-Experimental Data“ anbieten wird. Nicht zum ersten Mal, aber zum ersten Mal als Lehrbeauftragter in Bern ist Dr. Roger Berger, der in Bern studiert und in Leipzig promoviert hat und nun bei Norman Braun als Assistent an der Universität München arbeitet, mit einem Lehrauftrag zu „Schottische Moralphilosophie und spieltheoretische Entwicklungen“.

Im Wintersemester haben 5 Studierende ihr Soziologiestudium im Hauptfach und 27 im Nebenfach abgeschlossen. Neu werden die Abschlüsse im Kommentierten Vorlesungsverzeichnis mit Namen und Titel der Arbeiten aufgeführt. Wir gratulieren allen und wünschen ihnen für die Zukunft nur das Beste, viel Glück und eine der leider seltener gewordenen spannenden, intellektuell anspruchsvollen und gleichzeitig soliden Stellen. Ganz herzlich gratulieren möchten wir auch Chantal Magnin, die mit einer Arbeit über „Chance oder Zumutung? Eine soziologische Rekonstruktion der Beratungspraxis von regionalen Arbeitsvermittlungszentren in der Schweiz“ zum Dr. rer. soc. (summa cum laude) promoviert worden ist, sowie Axel Franzen, dem die Erziehungsdirektion auf Antrag der WISO-Fakultät den Titel eines Privatdozenten und die „Venia docendi“ für Soziologie erteilt hat. Frau Doktorin Magnin wird als Leiterin des Forschungsprojektes „Neue Formen gesellschaftlicher Arbeitsteilung in der Schweiz? Eine soziologische Studie zur Beziehung zwischen sozialer Identität und dem Wandel in der Arbeitswelt“ (Projekt im Rahmen des NFP 51 „Integration und Ausschluss“) am Institut für Soziologie verbleiben. Als Mitarbeiterin in diesem Forschungsprojekt konnte Frau lic. phil. Simone Suter gewonnen werden, die wir an dieser Stelle am Institut für Soziologie herzlich willkommen heissen möchten.

Hinweisen möchten wir noch auf die Reihe *Neue Berner Beiträge für Soziologie*, die seit Herbst 2003 am Institut für Soziologie erscheinen (herausgegeben von Claudia Honegger und betreut von Christian Leder), sowie auf die weiterhin, aber in verändertem Format erscheinende *Schriftenreihe Kultursoziologie*. Beide Reihen enthalten ausschliesslich hervorragende, zum Teil leicht überarbeitete Lizentiats- bzw. Fachprogrammsarbeiten aus dem Berner Institut für Soziologie. Die Herausgeberin bittet sehr darum, die Bücher zu kaufen, zu lesen, zu verschenken, zu empfehlen, zu kritisieren, zu sammeln, zu besprechen, vor allem aber in Zeitungen und Zeitschriften zu rezensieren.

Nun wünschen wir den Lehrbeauftragten, den Mitarbeitenden sowie allen Studierenden ein interessantes und kurzweiliges Sommersemester.

Claudia Honegger

Charlotte Müller

1. ALLGEMEINE INFORMATIONEN

1.1 Hauptfachstudium (neues Reglement)

Soziologie kann seit Wintersemester 1994/95 als Hauptfach an der vormaligen RWW- und neuen WISO-Fakultät studiert werden. Zudem kann Soziologie weiterhin im Rahmen des rer.-pol.-Studiums als Neben- oder Ergänzungsfach (Ausnahme: Spezialregelung für Hauptfachstudierende der Politikwissenschaften), im Rahmen eines phil.-hist.- oder eines phil.-nat.-Studiums als erstes oder zweites Nebenfach gewählt werden.

Studienziele

Das Studium der Soziologie soll die Studierenden zu einer fundierten Einsicht in die Zusammenhänge des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Lebens und zur Umsetzung sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse in berufliches Handeln befähigen. Um dieses Studienziel zu erreichen, müssen die Studierenden in folgenden Bereichen Kenntnisse erlangen:

- (1) Soziologische Theorien, Kenntnisse der Geschichte der politischen, sozialphilosophischen und sozialwissenschaftlichen Theorien, Einsetzen soziologischer Theorien zum Verständnis von aktuellen Problemen der sozialen Praxis.
- (2) Erwerben von Forschungskompetenz, Kenntnisse der Methoden empirischer (d.h. aus der Erfahrung, Beobachtung, dem Experiment abgeleiteter) Sozialforschung und der Statistik, Umsetzen theoretischer Fragestellungen und Annahmen in empirischen Projekten.
- (3) Aneignen von Grundkenntnissen in zentralen Fragen der Soziologie, Politikwissenschaft, der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften und von Fachkenntnissen in zentralen Bereichen der Soziologie.
- (4) Aneignung von Fachwissen, das für die Berufspraxis unerlässlich ist.

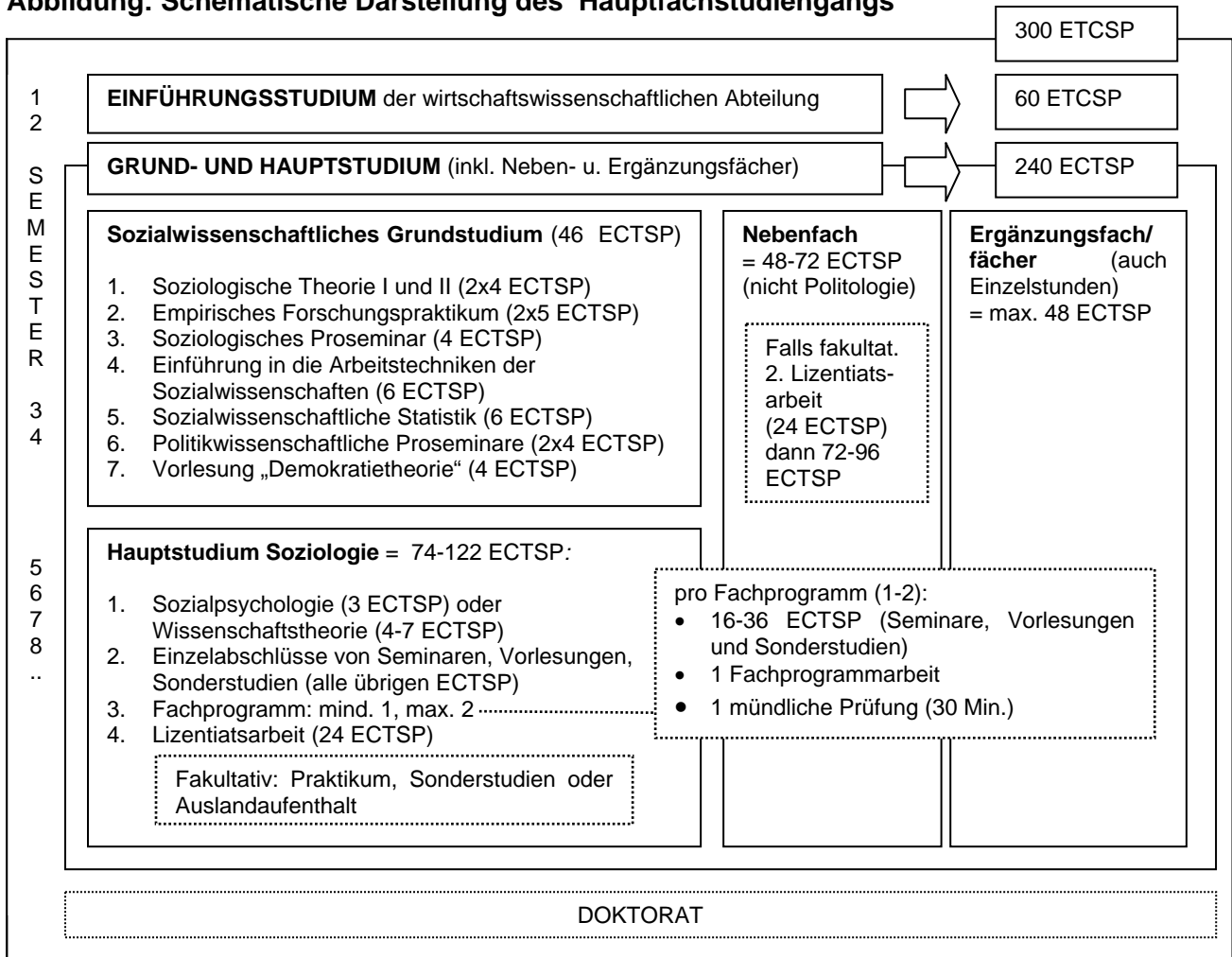
Studienaufbau

Das Studium umfasst Hauptfach, Nebenfach und wahlweise Ergänzungsfächer im Umfang von insgesamt 300 ECTS. Das Hauptfachstudium gliedert sich in drei Teile. Erstens das wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Einführungsstudium (60 ECTS), zweitens das sozialwissenschaftliche Grundstudium (46 ECTS) und drittens das Hauptstudium (74-122 ECTS). Neben- und Ergänzungsfächer haben zusammen einen Umfang von 72-120 ECTS. Der Studienaufbau kann dem Schema auf der folgenden Seite entnommen werden.

Einführungsstudium (60 ECTS)

Im Einführungsstudium sollen Grundkenntnisse in den Kernfächern Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre, Soziologie, Politikwissenschaft und Recht sowie die erforderlichen Kenntnisse in den propädeutischen Fächern Mathematik und Statistik erworben werden. Das Einführungsstudium hat eine Dauer von mindestens zwei und höchstens fünf Semestern. Wer das Einführungsstudium nach fünf Semestern noch nicht abgeschlossen hat, ist vom weiteren Studium ausgeschlossen. Eine Ausnahme bilden die juristischen Lehrveranstaltungen. Diese müssen nach spätestens sieben Semestern abgeschlossen sein. Über weitere Ausnahmen entscheidet die Fakultät. Hauptfachstudierenden der Soziologie wird empfohlen, ein soziologisches Proseminar im ersten Studienjahr zu besuchen.

Abbildung: Schematische Darstellung des Hauptfachstudiengangs



Sozialwissenschaftliches Grundstudium (46 ECTS)

An das Einführungsstudium schliesst sich das sozialwissenschaftliche Grundstudium an, das gemeinsam mit dem Institut für Politikwissenschaft durchgeführt wird. Die definitive Wahl des Hauptfaches Politikwissenschaft oder Soziologie steht den Studierenden bis zum Abschluss des sozialwissenschaftlichen Grundstudiums frei. Das Grundstudium vermittelt Grundkenntnisse sozialwissenschaftlicher Theorien und Methoden und besteht aus zehn Veranstaltungen, die dem Schema zum Hauptfachstudium entnommen werden können. Es wird empfohlen, während des Grundstudiums mit dem Studium des Nebenfachs bzw. der Ergänzungsfächer zu beginnen. Die über die obligatorischen Veranstaltungen des Grundstudiums hinaus absolvierten ECTS werden im Rahmen des Haupt-, Neben- oder Ergänzungsfachs angerechnet.

Hauptstudium (74-122 ECTS)

Das Hauptstudium ermöglicht eine vertiefte Auseinandersetzung mit soziologischen Themen. Dabei können Schwerpunkte gebildet und Veranstaltungen aus dem bestehenden Angebot von Hauptfachveranstaltungen frei gewählt werden. Weiterhin besteht die Möglichkeit, Leistungsnachweise durch Sonderstudien oder ein Praktikum zu erwerben. Das Hauptstudium im Hauptfach hat einen Umfang von mindestens 74 ECTS bei einer Lizentiatsarbeit und von mindestens 98 ECTS bei zwei Lizentiatsarbeiten im Hauptfach. Der Umfang beträgt höchstens 122 ECTS. Hierbei sind die Lizentiatsarbeiten im Hauptfach mit je 24 ECTS eingerechnet.

Neben den Einzelabschlüssen müssen im Hauptstudium folgende obligatorischen Leistungen erbracht werden:

Allgemeine Informationen

- Sozialpsychologie (3 ECTS) oder Wissenschaftstheorie (4-7 ECTS) (Phil. hist.).
- Fachprogramm (16-36 ECTS): mind. 1, max. 2.
- Lizentiatsarbeit (24 ECTS): mind. 1, max. 2.

Fachprogramme (16-36 ECTS)

Sie bündeln mehrere Lehrveranstaltungen zu soziologischen Schwerpunkten. Ein Fachprogramm umfasst einzelne Lehrveranstaltungen mit mindestens 16 und höchstens 36 ECTS. An den einzelnen Lehrveranstaltungen wird „aktive Teilnahme“ erwartet, die i.d.R. durch ein mündliches Referat oder eine Arbeit mit vergleichbarem Aufwand nachgewiesen wird. Einzelabschlüsse (benotete Arbeit oder Klausur) dieser Lehrveranstaltungen sind nicht erforderlich. Das Fachprogramm wird mit einer Fachprogrammarbeit und einer mündlichen Prüfung (30 min) abgeschlossen. Im Rahmen des Hauptstudiums muss mindestens ein Fachprogramm abgeschlossen werden, es dürfen maximal zwei gemacht werden. In Absprache mit der betreuenden Dozentin oder dem betreuenden Dozenten kann auch ein individuelles Fachprogramm vereinbart werden. Es muss auch mindestens 16 und maximal 36 ECTS beinhalten.

Sonderstudien (bis zu 20 ECTS)

Hausarbeiten oder Literaturstudien können mit Zustimmung der zuständigen Dozentin oder des zuständigen Dozenten erbracht werden und gelten als Leistungsnachweis. Sonderstudien kann in jedem einzelnen Fall ein Gewicht von maximal 4 ECTS beigemessen werden. Insgesamt können Sonderstudien im Umfang von höchstens 20 ECTS an das Hauptstudium angerechnet werden.

Praktikum (6-12 ECTS)

Es wird empfohlen, während des Studiums ein Praktikum zu absolvieren. Damit das Praktikum als Studienleistung anerkannt wird, muss die Praktikumsstelle von der Studienkommission anerkannt worden sein. Nach Abschluss des Praktikums muss ein Bericht über die Tätigkeit im Umfang von ca. 5 A4-Seiten vorgelegt und vom betreuenden Dozenten oder der Dozentin anerkannt werden. Das Praktikum wird mit 6 bis 12 ECTS angerechnet. Die Mindestdauer des Praktikums bei einem Beschäftigungsgrad von 100% beträgt 12 Wochen. Bei einem Beschäftigungsgrad von 100% werden für einen Arbeitsmonat 2 ECTS angerechnet. Der Mindestbeschäftigungsgrad beträgt 50%, wobei sich in diesem Fall die Dauer auf das Doppelte erhöht. Praktika werden nicht benotet. Die mittels Praktika erworbenen ECTS werden unter der Rubrik „Praktika“ im Studienblatt aufgeführt. Sie reduzieren die auf Ergänzungsfächer maximal anrechenbaren ECTS im gleichen Umfang. Das Praktikum muss innerhalb von 18 Monaten absolviert werden.

Mobilität (bis zu 72 ECTS)

Es wird empfohlen, ein bis zwei Semester an einer Universität der Westschweiz oder im Ausland zu studieren. Die Studienleistungen werden entsprechend dem bestehenden Reglement im Umfang von höchstens 72 ECTS auf Antrag angerechnet.

Lizentiatsarbeit (24 ECTS)

Soziologie als Hauptfach wird mit einer Lizentiatsarbeit abgeschlossen. Sie wird mit 24 ECTS angerechnet. Die Lizentiatsarbeit wird von dem zuständigen Dozenten oder der Dozentin vergeben, betreut und begutachtet. Die Lizentiatsarbeit kann von höchstens drei Studierenden gemeinsam verfasst werden. In diesem Fall müssen die selbständigen Beiträge jeweils kenntlich gemacht werden. Bei Gruppenarbeiten sind die Anforderungen in angemessener Weise zu erhöhen.

Eine zweite Lizentiatsarbeit kann im Haupt-, Neben- oder Ergänzungsfach angefertigt werden. Diese wird ebenfalls mit 24 ECTS in dem gewählten Fach angerechnet.

Nebenfach (48-72 ECTS)

Die Studierenden müssen ein inner- oder ausserfakultäres Nebenfach wählen. Im Nebenfach sind Leistungsnachweise im Umfang von mindestens 48 und höchstens 72 ECTS zu erbringen. Bei einer zweiten Lizentiatsarbeit im Nebenfach sind es unter Einschluss dieser Arbeit mindestens 72 und höchstens 96 ECTS. Die Anforderungen werden durch die Studienreglemente und Studienpläne des betreffenden Nebenfachs geregelt. Als innerfakultäre Nebenfächer können Betriebswirtschaftslehre, Volkswirtschaftslehre und Medienwissenschaft gewählt werden. Ausgeschlossen ist die Wahl von Politikwissenschaft als Nebenfach.

Ein ausserfakultäres Nebenfach kann aus der folgenden Liste bisher genehmigter Nebenfächer gewählt werden: Allgemeine Ökologie, Arbeits- und Organisationspsychologie, Sozialpsychologie, Pädagogische Psychologie, Pädagogik, Philosophie, Religionswissenschaft, Islamwissenschaft, Ethnologie, Geschichte, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft, Germanistik, Neuere deutsche Literatur, Englisch, Spanisch, Russische Philologie, Mathematik, Statistik, Informatik, Geographie, Biologie, Chemie, Physik, Sportwissenschaft. Weitere ausserfakultäre Nebenfächer können auf Antrag vom Fakultätskollegium zugelassen werden.

Ergänzungsfächer (bis zu 48 ECTS)

Alle Studienfächer an der Universität Bern werden als Ergänzungsfächer anerkannt. Es können bis zu drei weitere Fächer als Ergänzungsfächer im Umfang von insgesamt maximal 48 ECTS belegt werden. Wird in einem innerfakultären Neben- oder Ergänzungsfach eine zweite Lizentiatsarbeit geschrieben, erhöht sich die maximal anrechenbare Punktzahl um 24 ECTS. **Achtung! Ausserfakultäre Fächer (Nebenfach und Ergänzungsfächer) werden zusammen im Umfang von maximal 96 ECTS angerechnet**, unabhängig davon, ob in einem dieser Fächer eine zweite Lizentiatsarbeit angefertigt worden ist.

Für die Anrechnung der besuchten Veranstaltungen aus Ergänzungsfächern ist ein genügender Leistungsnachweis erforderlich. Es ist möglich, ein Ergänzungsfach in Form eines Fachprogramms abzuschliessen. Art und Umfang des Fachprogramms werden durch die Studienreglemente und Studienpläne der betreffenden Fächer geregelt. Veranstaltungen aus dem Fach Politikwissenschaft können an die Ergänzungsfächer angerechnet werden.

1.2 Nebenfachstudium (neues Reglement)

Soziologie kann an der Universität Bern in verschiedenen Nebenfachvarianten studiert werden. Es werden jeweils für die Fakultäten WISO, Phil.-hist. und Phil.-nat. grosse und kleine Nebenfächer resp. Ergänzungsfächer angeboten.

1.2.1. Soziologie als 1. Nebenfach für Studierende der Phil.-hist.-Fakultät

Das Nebenfachstudium der Soziologie gliedert sich in ein Einführungs-, Grund- und Hauptstudium im Umfang von 90 ECTS. Aus den drei Studienabschnitten sind folgende Lehrveranstaltungen zu besuchen:

Einführungsstudium (6 ECTS)

Einführung in die Theoretische Soziologie (Vorlesung, 3 ECTS), Empirische Sozialforschung (Vorlesung, 3 ECTS) im Rahmen des wirtschaftswissenschaftlichen Einführungsstudiums.

Grundstudium (28 (22) ECTS)

Soziologisches Proseminar (4 ECTS), Soziologische Theorie I und II (8 ECTS), sozialwissenschaftliche Statistik (6 ECTS)*, empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS).

*Die Teilnahme am empirischen Forschungspraktikum setzt den erfolgreichen Abschluss bzw. im Wintersemester den parallelen Besuch der sozialwissenschaftlichen Statistik voraus. Hierfür anerkannt wird auch ein Leistungsnachweis einer Einführung in die Statistik in einem anderen Fach im Umfang von mindestens 3 SWS. Entfällt die Sozialwissenschaftliche Statistik, vermindert sich der Umfang des Grundstudiums um 6 ECTS. Dafür sind zusätzlich 6 ECTS aus soziologischen Lehrveranstaltungen im Hauptstudium zu erwerben.

Hauptstudium (56 (62) ECTS)

Es sind Lehrveranstaltungen aus Soziologie im Umfang von 56 ECTS (62 ECTS bei Wegfall von "Statistik" im Grundstudium) zu wählen. Es ist ein Fachprogramm zu absolvieren.

1.2.2. Soziologie als Nebenfach für Studierende der WISO-Fakultät

a) Studierende mit Hauptfach Volkswirtschaftslehre

Das Nebenfachstudium der Soziologie gliedert sich für Studierende der VWL in ein Grund- und Hauptstudium im Umfang von 48 bis 72 ECTS. Aus den zwei Studienabschnitten sind folgende Lehrveranstaltungen zu besuchen:

Grundstudium (22 ECTS)

Ein soziologisches Proseminar (4 ECTS), Soziologische Theorie I und II (8 ECTS) und ein empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS).

Hauptstudium (26-50 ECTS)

Es sind Lehrveranstaltungen aus der Soziologie im Umfang von 26 bis 50 ECTS zu wählen. Es kann ein Fachprogramm absolviert werden. Eine zweite Lizentiatsarbeit im Nebenfach Soziologie wird mit zusätzlichen 24 ECTS angerechnet.

Das neue Nebenfachreglement für BA/MA-Studierende ist im Genehmigungsverfahren. Bitte beachten Sie die Informationen auf unserer Homepage.

b) Studierende mit Hauptfach Betriebswirtschaftslehre

Das Nebenfachstudium der Soziologie für Studierende der BWL hat einen Umfang von 24 bis 40 ECTS. Obligatorisch sind die Veranstaltungen:

Soziologische Theorie I und II (8 ECTS), empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS).

Der Rest kann frei gewählt werden, wobei bei manchen Veranstaltungen Anforderungen für die Teilnahme zu berücksichtigen sind.

Das neue Nebenfachreglement für BA/MA-Studierende ist im Genehmigungsverfahren. Bitte beachten Sie die Informationen auf unserer Homepage.

1.2.3. Soziologie als 2. Nebenfach für Studierende der Phil.-hist.-Fakultät und als grosses Nebenfach für Studierende der Phil.-nat.-Fakultät

Das Nebenfachstudium der Soziologie gliedert sich in Einführungs-, Grund- und Hauptstudium im Umfang von 60 ECTS. Aus den drei Studienabschnitten sind folgende Lehrveranstaltungen zu besuchen:

Einführungsstudium (6 ECTS)

Einführung in die Theoretische Soziologie (Vorlesung, 3 ECTS) und Empirische Sozialforschung (Vorlesung, 3 ECTS) im Rahmen des wirtschaftswissenschaftlichen Einführungsstudiums.

Grundstudium (16 bzw. 12 ECTS)

Die Studierenden wählen im Grundstudium zwischen dem Schwerpunkt a) empirische Sozialforschung und b) soziologische Theorie.

- a) Schwerpunkt empirische Sozialforschung:
Sozialwissenschaftliche Statistik (6 ECTS)* und Empirisches Forschungspraktikum (10 ECTS).
- b) Schwerpunkt soziologische Theorie:
Soziologische Theorie I und II (8 ECTS) und Soziologisches Proseminar (4 ECTS).

*Die Teilnahme am Empirischen Forschungspraktikum setzt den erfolgreichen Abschluss der Sozialwissenschaftlichen Statistik (bzw. im Wintersemester den parallelen Besuch) voraus. Hierfür anerkannt wird auch ein Leistungsnachweis einer Einführung in die Statistik in einem anderen Fach im Umfang von mindestens 3 SWS. Entfällt die Sozialwissenschaftliche Statistik, vermindert sich der Umfang des Grundstudiums um 6 ECTS. Dafür sind zusätzlich 6 ECTS aus soziologischen Lehrveranstaltungen im Hauptstudium zu erwerben.

Hauptstudium

- a) Schwerpunkt empirische Sozialforschung:
Es sind Lehrveranstaltungen aus der Soziologie im Umfang von 38 ECTS (44 bei Wegfall von Statistik) zu wählen. Es kann ein Fachprogramm absolviert werden.
- b) Schwerpunkt soziologische Theorie:
Es sind Lehrveranstaltungen aus Soziologie im Umfang von 42 ECTS zu wählen. Es kann ein Fachprogramm absolviert werden.

1.2.4. Soziologie als Kleines Nebenfach für Studierende der Phil.-nat.-Fakultät

Soziologie als Kleines Nebenfach hat einen Umfang von 30 ECTS. Obligatorisch sind die Veranstaltungen: Einführung in die Theoretische Soziologie (Vorlesung, 3 ECTS), Empirische Sozialforschung (Vorlesung, 3 ECTS) und ein Soziologisches Proseminar (4 ECTS).

Die weiteren 20 ECTS sind durch frei wählbare Veranstaltungen zu erbringen. Dabei sind die Zulassungsvoraussetzungen für die einzelnen Veranstaltungen zu beachten.

1.2.5. Soziologie als Ergänzungsfach für Studierende der WISO- und der Phil.-nat.-Fakultät

Studierende der Politikwissenschaft können Soziologie als Ergänzungsfach mit einem Umfang von mindestens 4 und höchstens 48 ECTS wählen (eine zweite Lizentiatsarbeit im Ergänzungsfach nicht eingerechnet). Es ist möglich, im Ergänzungsfach eine zweite Lizentiatsarbeit zu verfassen.

Studierende der VWL können Soziologie als Ergänzungsfach mit einem Umfang von mindestens 16 und höchstens 48 ECTS wählen (eine zweite Lizentiatsarbeit im Ergänzungsfach nicht eingerechnet). Es ist möglich, im Ergänzungsfach eine zweite Lizentiatsarbeit zu verfassen.

Für Studierende der BWL oder der Phil.-nat.-Fakultät hat Soziologie als Ergänzungsfach einen Umfang von 16 ECTS.

Im Ergänzungsfach können Veranstaltungen aus dem Lehrangebot der Soziologie – unter Beachtung der Zulassungsvoraussetzungen für einzelne Veranstaltungen – frei ausgewählt werden.

1.3 Generelle Fachprogramme

Fachprogramme bündeln unterschiedliche Lehrveranstaltungen (Seminare und Vorlesungen) zu soziologischen Schwerpunkten. Ein Fachprogramm umfasst 16-36 ECTS (bzw. 8-12 SWS) und wird mit einer Fachprogrammarbeit und einer mündlichen Prüfung abgeschlossen. Im Rahmen des Hauptstudiums muss mindestens ein Fachprogramm (maximal 2) absolviert werden. Die inhaltliche Auflistung der angebotenen Fachprogramme (generelle FP) ist der untenstehenden Tabelle zu entnehmen. Welche Seminare welchen Fachprogrammen zugeordnet werden können, ist jeweils den Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen im Abschnitt "Leistungsnachweis" im kommentierten Vorlesungsverzeichnis festgehalten. In Absprache mit den Fachvertreter/innen kann auch ein individuelles Fachprogramm vereinbart werden. Sein Umfang ist ebenfalls auf 16-36 ECTS (bzw. 8-12 SWS) anzusetzen.

Jede(r) Studierende führt ein persönliches 'Studienblatt Fachprogramme', das im Anschluss an die Veranstaltung von dem/der Lehrenden zu unterzeichnen ist. Das Studienblatt ist auf dem Sekretariat des Instituts für Soziologie erhältlich. Die Lehrenden bescheinigen den Studierenden üblicherweise zu Semesterende die von diesen für ihr Fachprogramm ausgewählten Veranstaltungen auf dem Studienblatt gemäss den vorgegebenen Rubriken. Das Thema der Fachprogrammarbeit wird in Absprache mit einem/einer Fachvertreter/in gewählt.

Ab Wintersemester 2000/01 gilt die neue Ordnung über die generellen Fachprogramme in Soziologie. Wer bereits vor diesem Termin mit dem Fachprogramm begonnen hat, kann das Fachprogramm nach alter Regelung beenden. Alle anderen sind gebeten, sich an der folgenden neuen Ordnung zu orientieren.

Fachprogramme	Lehrveranstaltungen	Prüfungsberechtigte
I Soziologische Theorien	<ol style="list-style-type: none"> 1. Geschichte der Soziologie 2. Klassische Theorien 3. Ausgewählte Probleme soziologischer Theoriebildung 4. Theorien der modernen Gesellschaft und der Modernisierung 5. Gender Studies 6. Theorien rationalen Verhaltens 7. Anwendungen der Spieltheorie 	Honegger/ Müller/Schmeiser/ Stäheli/Streckeisen
II Integration von Theorie und Empirie	<ol style="list-style-type: none"> 1. Theorieseminar / Seminar aus FP III und IV 2. Methodologie der Sozialwissenschaft und Wissenschaftstheorie 3. Einstellungsmessung und Skalierung 4. Erhebungsmethoden 5. Multivariate Verfahren 6. Analyse zeitbezogener Daten 7. Qualitative Sozialforschung 	Franzen/ Honegger/Müller/ Schmeiser
III Sozialstruktur und sozialer Wandel	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bevölkerungssoziologie 2. Soziale Schichtung, Klassenstruktur und Mobilität 3. Bildung und Arbeitsmarkt 4. Entwicklungssoziologie 5. Minderheiten und Migration 6. Umweltsoziologie 	Afshar/Franzen/ Honegger/Müller/ Streckeisen

IV Kultursoziologie	<ol style="list-style-type: none">1. Wissenssoziologie2. Religionssoziologie3. Wissenschafts- und Technikforschung4. Geschlecht und Kultur5. Alltags- und Lebensstilanalysen6. Rekonstruktion kultureller Deutungsmuster	Honegger/Müller/ Schmeiser
---------------------	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------

1.4 Wichtige Hinweise

Altes Reglement? Studierende, die ihr Soziologiestudium vor dem 1. September 2001 aufgenommen haben und keinen Reglementswechsel beantragt haben, studieren nach dem alten Reglement. Informationen zum Studienaufbau nach altem Reglement finden sie unter:
▶ www.soz.unibe.ch/studium/info/.

Notengebung: Die Notenskala reicht von 1 bis 6. Sie umfasst die Noten 1, 2, 3 (ungenügend), 4 (genügend), 4.5 (befriedigend), 5 (gut), 5.5 (sehr gut), 6 (ausgezeichnet). Ergibt die Mittlung von Noten im Bereich der genügenden Gesamtleistungen (ab 4.00) eine Viertel- oder Dreiviertelnote, so wird auf die nächsthöhere Note obiger Skala aufgerundet. Ergibt die Mittelung im Bereich der ungenügenden Gesamtleistungen keine ganze Durchschnittsnote, wird auf die nächst tiefere Note obiger Skala abgerundet.

Prüfungen: Für alle Soziologiestudierenden gilt grundsätzlich die Prüfungsordnung der WISO-Fakultät. Es findet keine Schlussprüfung über das ganze Fach statt. Die Schlussnote wird errechnet aus den im Grund- und Hauptstudium erzielten Einzelnoten, die laufend aufaddiert werden, bis die Zahl der benötigten ECTS erreicht ist. Jeder Veranstaltung wird je nach Arbeitsaufwand eine Anzahl ECTS zugeordnet, welche den Studierenden nur im Falle einer genügenden Leistung (Note 4 oder mehr) angerechnet wird. Für Prüfungen ist eine termingerechte Anmeldung erforderlich. Unabgemeldetes Nichterscheinen an einer Prüfung hat die Note 1 zur Folge. Informationen zur An- und Abmeldung zu Prüfungen finden Sie unter:
▶ www.soz.unibe.ch/studium/pruefung.asp. Beachten Sie bitte, dass Prüfungsanmeldungen für das Einführungsstudium vom Prüfungsamt der Fakultät organisiert werden (online unter www.wiso.unibe.ch).

Das Studienblatt: Für alle Studierenden wird vom Dekanat ein Studienblatt geführt, welches dort jederzeit eingesehen werden kann. Auf dem Studienblatt werden die besuchten Lehrveranstaltungen und die erzielten Leistungen verzeichnet. In den letzten drei Monaten jedes Kalenderjahres wird den Studierenden ein Auszug zugesandt.

Studiendauer/Fristen: Die Regelstudienzeit für das gesamte Hauptfachstudium beträgt 10 Semester, ein Abschluss vorher ist möglich. Das Einführungsstudium umfasst 2 Semester, muss mit Ausnahme der jur. Lehrveranstaltungen (diese erst nach 7 Semestern) nach 5 Semestern abgeschlossen sein. Wer diese Frist nicht einhält, wird vom weiteren Studium ausgeschlossen. Die Fakultät kann diese Frist aus wichtigen Gründen verlängern. Das Grundstudium umfasst ebenfalls zwei Semester und muss bis Ende des 7. Semesters abgeschlossen sein. Wer die Regelstudienzeit von 10 Semestern ohne wichtigen Grund überschreitet, muss ab dem 13.

Wichtige Hinweise

Semester die erhöhten Studiengebühren nach Art. 111 Abs. 2 der Universitätsverordnung entrichten. Als wichtige Gründe gelten namentlich Erwerbsarbeit, Kinderbetreuung, studienbezogene Praktika ausserhalb der Studienpläne, auswärtige Studienaufenthalte, soweit sie nicht an Partneruniversitäten erfolgen, Sprachkurse für Fremdsprachige, Militärdienst, Zivildienst, Schwangerschaft und Krankheit. Gesuche für Verlängerungen sind im Semester vor Ablauf der entsprechenden Frist rechtzeitig schriftlich an die WISO-Fakultät zu richten.

Erasmus-Austauschprogramm: Im Rahmen des Erasmus-Programms besteht die Möglichkeit eines 1- bis 2-semesterigen Auslandsaufenthalts. Für weitere Informationen siehe: ▶ www.soz.unibe.ch/studium/info/mobility.asp.

Anmeldeobligatorium für Veranstaltungen: Neben einer Anmeldung für Prüfungen sind am Institut für Soziologie auch Anmeldungen für Veranstaltungen obligatorisch. Die Anmeldungen werden bis Ende der ersten drei Semesterwochen ausschliesslich über das Internet abgewickelt. Das Obligatorium gilt für Veranstaltungen ab dem Grundstudium. Anmeldungen unter ▶ www.soz.unibe.ch/studium/e-study.

Notenmeldungen für Leistungsnachweise: Notenmeldungen werden jeweils am Anschlagbrett im Institut für Soziologie ausgehängt und können zudem über das Internet eingesehen werden. Schriftliche Notenmeldungen werden nur noch auf expliziten Wunsch zugestellt. Einsicht in Noten unter ▶ www.soz.unibe.ch/studium/e-study.

Studienberatung: Das Institut für Soziologie hat eine Studienfachberatung, welche Studentinnen und Studenten während Ihres gesamten Studienverlaufs für eine Beratung bezüglich Studium, Reglement und Studienplan zur Verfügung steht. Sie stellt – nach Konsultation der entsprechenden Reglemente etc. – die erste Anlaufstelle für Fragen aus obigen Themengebieten dar. (Weitere Informationen siehe: ▶ www.soz.unibe.ch/studium/info/beratung.asp).

FAQ: Konsultieren sie bei Fragen zum Studium auch unsere FAQ: ▶ www.soz.unibe.ch/studium/info/faq.asp

2. FACHSCHAFT SOZIOLOGIE

besuch unsere homepage!

Wer ist die Fachschaft Soziologie?

Der Fachschaft Soziologie (FS) gehören alle Studierenden, welche Soziologie im Haupt- und Nebenfach belegen, automatisch an. Die FS bist also du und deine Mitstudierenden!

Wozu gibt es die Fachschaft?

Der FS Vorstand vertritt die Interessen der Soziologie-Studierenden gegenüber dem Institut für Soziologie, der Uni-Leitung und der SUB. Der Vorstand informiert dich über wichtige Ereignisse und Entscheidungen dieser Gremien und bei ihm kannst du Fragen, Wünsche und Ideen bezüglich der Ausgestaltung des Faches Soziologie anbringen.

Um die Fachschaft am Leben zu erhalten, werden für den Vorstand dringend neue Nasen gesucht, die etwas weiterführen, bewegen und/oder organisieren wollen.

Bisher hat die FS z.B.

- sich an der Bearbeitung der neuen Fachprogramme in der Soziologie beteiligt,
- bei Reglementsänderungen mitgearbeitet,
- Tutorien organisiert,
- sich für den Studienplan der Nebenfächer der phil.hist. Studierenden eingesetzt,
- eine Bar am Unifest betrieben,
- ein interuniversitäres und interdisziplinäres Kolloquium zum Thema "Findet Stadt statt - Soziologie des urbanen Raumes" organisiert,
- und vieles mehr.

Und ausserdem ... hat die Fachschaft kürzlich ein Redesign der Fachschafts-Homepage vorgenommen und engagiert sich für die Umsetzung der Bologna-Deklaration.

Durch die FS kannst du jedoch auch einfach in Kontakt zu anderen Soziologie-Studierenden treten. So werden Informationsanlässe (für Erst- und Viertsemestrige) oder Apéros am Institut organisiert, aber auch Verbindungen zu Soziologie-Studierenden an anderen Unis gefördert, vor allem durch die Zusammenarbeit mit Soziologiefachschaften anderer Unis, einem alljährlichen Kolloquium, verschiedenen SoziologInnen-Weekends, die Mitarbeit bei soziologie.ch, usw.!

An wen kannst du dich wenden?

Vertreten wird die FS von einem Vorstand, der aus einer Gruppe von Studierenden besteht. Dieser Vorstand ist offen organisiert und freut sich über jedes neue Mitglied! Deine Anliegen kannst du jederzeit an den Vorstand bringen, entweder an den Sitzungen, die öffentlich sind (du bist herzlich willkommen), per Email (Adressen unten), per Kontaktformular (auf der Homepage) oder das rote Ablagefach (im Corpus beim Lift im Institut für Soziologie).

Viele weitere Informationen wie Adressen, Termine und Themen sind auf der FS-Homepage oder am FS-Brett (im Institut für Soziologie, Unitobler, 1. Stock) zu finden. Damit du die Infos der FS direkt erhältst, kannst du dich auf der FS-Homepage in die Mailingliste einzutragen.

Fachschaft Soziologie

Unitobler

Lerchenweg 36

3000 Bern 9

<mailto:mfsbern@soziologie.ch>

<http://www.soziologie.ch/fsbern>

3. EINFÜHRUNGSSTUDIUM

Vorlesung: Einführung in die Methoden der empirischen Sozialforschung (1401)

PD Dr. Axel Franzen

Hinweis: Diese Veranstaltung ist für alle Studierenden der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät obligatorisch. Das Obligatorium gilt auch für alle Studierenden, die Soziologie als Nebenfach abschliessen wollen. Die Vorlesung wird doppelt geführt. Die Aufteilung erfolgt nach dem Anfangsbuchstaben des Nachnamens.

Gruppe A-K

Ort: Fabrikstr. 14
Zeit: Donnerstag 12 – 14 Uhr
Beginn: 25. März 2004

Gruppe L-Z

Ort: Fabrikstr. 14
Zeit: Montag 16 – 18 Uhr
Beginn: 29. März 2004

Inhalt: Die Vorlesung wird anhand zahlreicher Beispiele aus der Forschungspraxis in die Methoden der empirischen Sozialforschung einführen. Behandelt werden unter anderem die folgenden Themen: Planung und Durchführung von Untersuchungen, Formulierung von Hypothesen, Messung und Operationalisierung von Variablen, Forschungsdesigns (Querschnitt-, Trend-, Panelstudien, experimentelle und quasi-experimentelle Designs) Stichproben, Erhebungsmethoden (Interviewtechniken, Inhaltsanalyse, nichtreaktive Verfahren, Beobachtung), Fehlerquellen und Artefakte sowie Grundzüge von Auswertungstechniken zur Analyse empirischer Daten.

Literatur

- Diekmann, A. (2003): Empirische Sozialforschung. Reinbek: Rowohlt (10. Auflage).
- Friedrichs, J. (1990): Methoden der empirischen Sozialforschung. Opladen: Westd. Verlag (14. Auflage).
- Popper, K. R. (1994, 10. Auflage): Logik der Forschung. Tübingen: J.C.B. Mohr (Paul Siebeck).
- Schnell, R.; Hill, P. und E. Esser (1999): Methoden der empirischen Sozialforschung. München: Oldenbourg (6. Auflage).

Leistungsnachweis: Durch Abschlussklausur (Freitag, 2.7.2004, 11.00-12.30 Uhr, Anmeldung obligatorisch). Anrechnung mit 2 SWS resp. 3 ECTS.

4. SOZIALWISSENSCHAFTLICHES GRUNDSTUDIUM

4.1 Vorlesungen

Vorlesung mit Übung: Soziologische Theorie II: Zwischen Strukturtheorie und interpretativer Soziologie (4000)

PD Dr. Martin Schmeiser in Zusammenarbeit mit Andrea Radvansky und Lukas Neuhaus

Ort: siehe Aushang
Zeit: Dienstag, 12 – 14 Uhr
Beginn: 30. März 2004

Vorbedingung: Theorie I.

Inhalt: Im Laufe des 20. Jahrhunderts hat sich die Theorielandschaft der Soziologie in verschiedene „Schulen“ ausdifferenziert. In diesem Semester werden wir wichtige Vertreter dieser verschiedenen Richtungen vorstellen und die Reichweite und Erklärungskraft ihrer Theorien diskutieren. Nach einem rückblickenden Vergleich der in Theorie I behandelten Klassiker befassen wir uns zunächst mit den Frauen in der Soziologie. Neben der Darstellung der Entwicklung der Chicago School of Sociology werden wir uns dann zunächst mit dem Strukturfunktionalismus von Talcott Parsons und Robert K. Merton beschäftigen. Am Aufschwung der amerikanischen Soziologie waren deutsche und österreichische Emigranten nicht unwesentlich beteiligt, allen voran Alfred Schütz, dessen phänomenologische Soziologie einen Gegenpol zum Strukturfunktionalismus bildet. Alfred Schütz ist ein Vertreter der interpretativen Soziologie, ebenso wie Erving Goffman und Harold Garfinkel, deren theoretische Sicht im Anschluss an Schütz vorgestellt werden soll. Eine theoretische Richtung ganz eigener Art ist die Kritische Theorie, wie sie von Theodor W. Adorno und Max Horkheimer in den 1930er Jahren begründet wurde. Jürgen Habermas hat mit seiner Theorie des kommunikativen Handelns diese Theorietradition aufgenommen, sie jedoch um wesentliche Momente der anderen theoretischen Richtungen erweitert. Daneben haben Pierre Bourdieu und Anthony Giddens in ihren Arbeiten versucht, Vorschläge zur Überwindung der theoretischen Spaltung in der Soziologie zu formulieren. In den 80er Jahren hat ein Teil der Soziologen mit der Rational-Choice-Theorie eine Hinwendung zur ökonomischen Theorie vollzogen, daneben gewann die Systemtheorie Niklas Luhmanns an Bedeutung. Auf diese und andere neuere Theorieentwicklungen in der Soziologie wird abschliessend einzugehen sein.

Literatur: Die Textauswahl kann ab Anfang März über die Buchgenossenschaft bezogen werden.

Begleitende Lektüre

- Kaesler, Dirk (2002) (Hrg.): Klassiker der Soziologie. Band 1 und Band 2. München: Beck (3. Aufl).
- Mikl-Horke, Gertraude (2001): Soziologie. Historischer Kontext und soziologische Theorie-Entwürfe. München und Wien: Oldenbourg (5., vollständig überarbeitete und erweiterte Aufl.).
- Treibel, Annette (2001): Einführung in soziologische Theorien der Gegenwart. Opladen: Leske+Budrich (5. Auflage.).

Anmeldung: Eine Neuanmeldung zu Theorie II via e-study ist unbedingt erforderlich.

Leistungsnachweis: Durch einen schriftlichen Essay und eine Klausur am 6. Juli 2004 (Dienstag, 12-14 Uhr). Bei der Benotung zählt das schriftliche Essay einfach, die Klausurnote doppelt. 8 ECTS für Theorie I und II.

4.2 Empirische Forschungspraktika

Empirisches Forschungspraktikum II: Experimentelle Spieltheorie und kooperatives Verhalten (4400)

Thomas Gautschi, Ph.D.

Ort: siehe Aushang
Zeit: Montag, 14 – 16 Uhr
Beginn: 22. März 2004

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium, Besuch des ersten Teils der Veranstaltung im Wintersemester 03/04

Inhalt: Das zweisemestrige Forschungspraktikum soll Kenntnisse zur Durchführung empirischer Untersuchungen vermitteln. Die einzelnen Schritte dabei sind die Durchsicht der einschlägigen Literatur, die Formulierung von Hypothesen, die Aufstellung eines Forschungsplans sowie die Datenerhebung und Datenauswertung. Diese Arbeitsschritte sollen anhand der praktischen Durchführung eines Forschungsprojektes erlernt werden.

Im ersten Teil der Veranstaltung (Wintersemester 2003/04) werden zunächst bestehende Arbeiten zum gewählten Thema dargestellt und die entsprechende Literatur diskutiert. Im Anschluss daran wird in Arbeitsgruppen ein Forschungsdesign erarbeitet und mit einem geeigneten Erhebungsinstrument die Daten erhoben. Im zweiten Teil der Veranstaltung (Sommersemester 2004) erfolgt die statistische Auswertung und die Interpretation der erhobenen Daten. Zu diesem Zweck findet zu Beginn des Sommersemesters eine kurze Wiederholung der grundlegenden statistischen Auswertungsverfahren und eine Einführung in das statistische Softwareprogramm SPSS statt.

Zwei der drei angebotenen Forschungspraktika widmen sich dieses Jahr der experimentellen Spieltheorie. Die erste Gruppe am Montag wendet sich Fragestellungen vor allem im Bereich Kooperation, Vertrauen und Reputation zu. Mögliche Fragestellungen sind: Welchen Einfluss übt (soziale) Ungleichheit von Partnern auf ihre Kooperation in sozialen Dilemmatas aus? Auf welche Quellen (Reputation, eigene Erfahrungen etc.) verlassen sich Personen in Situationen von Unsicherheit (z.B. Vertrauenssituationen)? Welche verhaltensrelevanten Informationen nutzen Personen und inwiefern sind sie bereit dafür zu zahlen? Welche Rolle spielen Exit (Netzwerke), Voice (Drohungen) und Pfänder (Sicherheiten) bei der Entstehung von Vertrauen? Können Netzwerke negative Einflüsse auf Vertrauensbeziehungen ausüben? Die erarbeiteten Fragestellungen sollen vor allem anhand von Experimenten getestet werden.

Literatur zur Vorbereitung

- Siehe "Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2003/04"
- Fahrmeir, L., R. Künstler, I. Pigeot und G. Tutz. 2002. Statistik. Der Weg zur Datenanalyse. 4. verb. Auflage. Berlin: Springer.
- Greene, W. 2002. Econometric Analysis. 5th ed. Englewood Cliffs, NJ: Prentice-Hall.
- Jann, B. 2002. Einführung in die Statistik. München: Oldenbourg.

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und Anfertigung eines Forschungsberichts. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 5 ECTS-Punkten pro Semester.

Empirisches Forschungspraktikum II: Experimentelle Spieltheorie und sozialer Tausch (4400)

Thomas Gautschi, Ph.D.

Ort: siehe Aushang
Zeit: Donnerstag, 14 – 16 Uhr
Beginn: 25. März 2004

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium, Besuch des ersten Teils der Veranstaltung im Wintersemester 03/04

Inhalt: Das zweisemestrige Forschungspraktikum soll Kenntnisse zur Durchführung empirischer Untersuchungen vermitteln. Die einzelnen Schritte dabei sind die Durchsicht der einschlägigen Literatur, die Formulierung von Hypothesen, die Aufstellung eines Forschungsplans sowie die Datenerhebung und Datenauswertung. Diese Arbeitsschritte sollen anhand der praktischen Durchführung eines Forschungsprojektes erlernt werden.

Im ersten Teil der Veranstaltung (Wintersemester 2003/04) werden zunächst bestehende Arbeiten zum gewählten Thema dargestellt und die entsprechende Literatur diskutiert. Im Anschluss daran wird in Arbeitsgruppen ein Forschungsdesign erarbeitet und mit einem geeigneten Erhebungsinstrument die Daten erhoben. Im zweiten Teil der Veranstaltung (Sommersemester 2004) erfolgt die statistische Auswertung und die Interpretation der erhobenen Daten. Zu diesem Zweck findet zu Beginn des Sommersemesters eine kurze Wiederholung der grundlegenden statistischen Auswertungsverfahren und eine Einführung in das statistische Softwareprogramm SPSS statt.

Zwei der drei angebotenen Forschungspraktika widmen sich dieses Jahr der experimentellen Spieltheorie. Die zweite Gruppe am Donnerstag wendet sich Fragestellungen aus dem Bereich der Tauschtheorie zu. Mögliche Fragestellungen sind: Welchen Einfluss hat die eigene Position in einem Netzwerk auf den Ausgang von Verhandlungen? Zeigen sich in Verhandlungen womöglich geschlechterspezifische Verhaltensweisen? Welchen Effekt haben soziodemographische Variablen (z.B. Bildung, Alter, Raucher vs. Nichtraucher etc.) auf das erzielte Verhandlungsergebnis? Inwiefern schlagen sich Wohlfahrtseffekte in den Verhandlungsergebnissen nieder? Welche Rolle spielen Fairness und persönliche Bindungen in Verhandlungen? Haben mögliche Externalitäten Auswirkungen auf das Tauschresultat? Die erarbeiteten Fragestellungen sollen vor allem anhand von Experimenten getestet werden. Es besteht aber auch die Möglichkeit eine explorative Studie, zum Beispiel unter Managern, bezüglich wichtigen "Aspekten des Verhandeln" durchzuführen.

Literatur zur Vorbereitung

- Siehe "Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Wintersemester 2003/04"
- Fahrmeir, L., R. Künstler, I. Pigeot und G. Tutz. 2002. Statistik. Der Weg zur Datenanalyse. 4. verb. Auflage. Berlin: Springer.
- Greene, W. 2002. Econometric Analysis. 5th ed. Englewood Cliffs, NJ: Prentice-Hall.
- Jann, B. 2002. Einführung in die Statistik. München: Oldenbourg.

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und Anfertigung eines Forschungsberichts. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 5 ECTS-Punkten pro Semester.

Empirisches Forschungspraktikum II: Soziologie des Marktes (4400)

Jürg Arpagaus, lic.rer.pol., Dipl. Ing. FH

Ort: siehe Aushang
Zeit: Dienstag, 14 – 16 Uhr
Beginn: 23. März 2004

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium, Besuch des ersten Teils der Veranstaltung im Wintersemester 03/04

Inhalt: Das zweisemestrige Forschungspraktikum soll Kenntnisse zur Durchführung empirischer Untersuchungen vermitteln. Die einzelnen Schritte dabei sind die Durchsicht der einschlägigen Literatur, die Formulierung von Hypothesen, die Aufstellung eines Forschungsplans sowie die Datenerhebung und Datenauswertung. Diese Arbeitsschritte sollen anhand der praktischen Durchführung eines Forschungsprojektes erlernt werden. Dieses Forschungspraktikum befasst sich im Rahmen der Wirtschaftssoziologie mit verschiedenen Aspekten des Marktes. Wir werden im Forschungspraktikum verschiedene Märkte diskutieren (Arbeitsmarkt, Heiratsmarkt, Schwarzmarkt usw.) und ihre Funktion analysieren.

Im zweiten Teil der Veranstaltung (Sommersemester 2004) erfolgt die Erhebung, die statistische Auswertung und Interpretation der erhobenen Daten. Zu diesem Zweck findet zu Beginn des Sommersemesters eine kurze Wiederholung der grundlegenden statistischen Auswertungsverfahren und eine Einführung in das statistische Softwareprogramm SPSS statt.

Literatur: Eine Literaturliste wurde im Wintersemester verteilt.

Leistungsnachweis: Durch aktive Mitarbeit in der Veranstaltung und Anfertigung eines Forschungsberichts. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 5 ECTS-Punkten pro Semester.

4.3 Soziologische Proseminare

Proseminar: Einführung in die Soziologie (4419)

PD Dr. Axel Franzen

Ort: siehe Aushang
Zeit: Dienstag 16 – 18 Uhr
Beginn: 30. März 2004

Anmeldung: über e-study bis 30. März ist obligatorisch. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Inhalt: Das Proseminar dient dem Zweck, Haupt- und Nebenfachstudierenden einen Einblick in die Themengebiete und Arbeitsmethoden der Soziologie zu vermitteln. Dies soll dadurch erreicht werden, indem eine Textauswahl klassischer und aktueller soziologischer Arbeiten im Seminar vorgestellt und diskutiert wird. Zu den klassischen Arbeiten gehören u.a. Max Webers Untersuchungen über die Entstehung des Kapitalismus, Durkheims Arbeiten zum Selbstmord oder die Studien von Lazarsfeld et al. zu den Auswirkungen der Arbeitslosigkeit. Zu den aktuellen Beiträgen gehören die Arbeiten von Robert Axelrod über die Entstehung von Kooperation zwischen Individuen und die Studien von Mancur Olson über die Logik kollektiven Handelns. Auszüge der genannten Arbeiten werden in einem Reader zusammengestellt und können zu Semesterbeginn im Sekretariat des Instituts erworben werden. Von den Teilnehmenden wird aktive Teilnahme am Seminar, die Übernahme eines Referats, die Lektüre der Texte und eine Beteiligung an den Diskussionen erwartet.

Literatur: Ein Reader zum Seminar ist zu Semesterbeginn im Sekretariat erhältlich.

Zur Vorbereitung empfehlenswert

- Esser, Hartmut (2001, 3. Auflage): Soziologie: Allgemeine Grundlagen. Campus Verlag, Frankfurt/New York.

Leistungsnachweis: Durch Übernahme eines Referats und schriftliche Abschlussklausur am Semesterende. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 4 ECTS.

Proseminar Entwicklungssoziologie: Kollektivität und Destruktivität (4510)

Dr. Farhad Afshar

Ort: siehe Anschlag
Zeit: Dienstag 16 – 18 Uhr
Beginn: siehe Anschlag

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Inhalt: Das Proseminar vermittelt einen Einblick in die theoretischen Grundlagen der Kollektivitätsbildung. Der erste Teil beschäftigt sich mit den Konzepten des Kollektivs und beschäftigt sich mit dem Entstehen und der Wirkung von Kollektiven und dem merkwürdigen Phänomen des eigengesetzlichen Verhaltens von Kollektiven, das im Gegensatz steht zum individuellen Verhalten der Mitglieder des Kollektivs.

Der zweite Teil des Proseminars beschäftigt sich mit den Bedingungen der kollektiven Destruktivität und geht der Frage nach, wann entsteht und wie wirkt Destruktivität. Wieso entsteht im Prozess der Gesellschaftsbildung ein kollektives Aggressivitätspotential, das Ethnien oder kulturelle Minderheiten der Destruktivität aussetzt?

Gestaltung des Proseminars: Jede Sitzung behandelt theoretisch ein Thema, das an einem Fallbeispiel verdeutlicht und kritisch beurteilt wird.

Literatur: Leseliste wird Anfang des Seminars abgegeben.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge, Referat und schriftliche Proseminararbeit oder Gemäss den Anforderungen des generellen Fachprogramms. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 4 ECTS.

4.4 Politikwissenschaftliche Veranstaltungen im Grundstudium

Für Angaben zu Veranstaltungen der Politikwissenschaft bitte die Homepage des Instituts für Politikwissenschaft konsultieren: ► <http://www.ipw.unibe.ch>
Beachten Sie bitte, dass z.T. für die Teilnahme an Proseminaren eine Anmeldung erforderlich ist.

5. HAUPTSTUDIUM

5.1 Seminare

Seminar: Georg Simmel lesen (4027)

Prof. Dr. Claudia Honegger und Dr. Caroline Arni

Ort: siehe Aushang
Zeit: Mittwoch, 10 – 12 Uhr
Beginn: 31. März 2004

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium.

Inhalt: Ein für „diffuse, aber verräterische Alltagsphänomene“ sensibler „Zeitdiagnostiker“ sei er, ein „Kulturtheoretiker ersten Grades“, ein „scharfer Beobachter“ mit einer gelegentlich „dunklen“, immer aber „brillanten“ Feder – viele Etiketten kreisen um den Namen Georg Simmels (1858–1918). Sein Werk lässt sich kaum auf einen einzigen Nenner bringen: wir können Simmel als einen Diagnostiker seiner Gegenwart lesen, als einen Theoretiker des Kulturellen und des Sozialen, der besondere Aufmerksamkeit den mikrosozialen Phänomenen des alltäglichen Lebens widmet, aber auch als einen Soziologen der Ästhetik und des Politischen – und als vieles mehr.

Was Simmels Schriften überdies charakterisiert, ist die schier unerschöpfliche Themenvielfalt, die mit einer ausgeprägten Lust am Konkreten einhergeht. So beschäftigt sich Simmel unter vielem anderem etwa mit dem Bildrahmen, mit den Grossstädten und der Konkurrenz, mit dem Ende des Streits und der Idee Europas, mit der Karikatur und der Liebe und der Koketterie und dem Krieg. So entlegen und verstreut seine Themen scheinen mögen – immer sind sie verklammert von einer durchgehenden Problemstellung und eingebunden in einen übergreifenden sozialtheoretischen Anspruch. Daraus ergibt sich keine einheitliche Theorie der Moderne, sondern eine beharrliche Auseinandersetzung mit den Gegensätzen, Brüchen und Tragödien der Moderne, die sich zwischen dem Individuellen und dem Allgemeinen, zwischen Inhalt und Form, zwischen Freiheit und Notwendigkeit abspielen.

In verschiedenen intellektuellen Strömungen der Gegenwart wurde Simmel in den letzten Jahrzehnten regelrecht ‚wiederentdeckt‘, so etwa im Kontext des so genannten „cultural turn“ in verschiedenen sozial- und kulturwissenschaftlichen Disziplinen. Im Seminar wollen wir uns der Lektüre ausgewählter simmelscher Schriften widmen, einer Lektüre, die sich wohl vom Schillernden und Ideenreichen dieses Werkes faszinieren lässt, die zugleich aber kritisch nach den in diesem Werk formulierten Problemstellungen fragt, an die heute angeknüpft werden kann und vielleicht muss. Es geht also um eine Lektüre, die sich das simmelsche Werk nicht als konserviertes klassisches Denken aneignet, sondern eine Lektüre, die sich wohl auf das Zeitspezifische dieses Werkes einlässt, zugleich aber den soziologischen Blick auf unsere Gegenwart schärft. Vorläufig zur Lektüre vorgesehen sind Texte zur Philosophie des Geldes, zur Soziologie des Geheimnisses, zur Tragödie der Kultur und anderes mehr.

Anmeldung: via e-study bis 30. März 04.

Literatur

- Klaus Lichtblau, Georg Simmel, Campus Einführungen 1091, Frankfurt a. M. / New York 1997.

Als Auswahl aus dem Werk Georg Simmels:

- Georg Simmel, Philosophische Kultur. Über das Abenteuer, die Geschlechter und die Krise der Moderne, Berlin 1998 (Wagenbach).
- Georg Simmel, Schriften zur Soziologie. Eine Auswahl, hg. und eingeleitet von Heinz-Jürgen Dahme, Frankfurt a. M. 1995 (5. A.) (Suhrkamp).

Leistungsnachweis: Leistungsnachweis durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme I und IV (andere Fachprogramme nach Absprache). Anrechnung mit 6 ECTS-Punkten bzw. mit 2 SWS.

Seminar: Dekonstruktion und Soziologie: Die Unmöglichkeit von Gesellschaft (4028)

Prof. Dr. Urs Stäheli

Ort: siehe Aushang
Zeit: Dienstag 16 – 18 Uhr
Beginn: 30. März 2004

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium sowie Theorie I und II

Das Seminar führt in die Dekonstruktion ein und diskutiert die (Un-)Möglichkeiten einer dekonstruktiven Soziologie. Während die Arbeiten von Jacques Derrida in den Literaturwissenschaften stark rezipiert worden sind, finden sich erst Anfänge einer Diskussion einer sozialtheoretisch gewendeten und weiterentwickelten Dekonstruktion. Das Seminar konzentriert sich auf dekonstruktive Theorieinterventionen und -figuren, die aus sozial- und politiktheoretischer Perspektive anschlussfähig und provokativ sind (z.B. Aporie, Unentscheidbarkeit, Identität und das Andere, Grenze, Iterabilität): Statt von Gesellschaft als vorgegebener Totalität oder rationalen Akteuren auszugehen, interessiert sich eine dekonstruktive Soziologie für die Brüche, Fissuren und Unentscheidbarkeiten, welche die Konstitution von Gesellschaft immer wieder von neuem verunmöglichen.

Das Seminar gliedert sich in vier Teile: Der erste Teil beschäftigt sich mit der Dekonstruktion des Strukturalismus (Saussure, Lévi-Strauss); im zweiten Teil geht es um die Unmöglichkeit von Kommunikation und die Rolle von Wiederholung; im dritten Teil um Derridas rechts- und politiktheoretische Texte („Gesetzeskraft“, „Politik der Freundschaft“, „Schurken“) während im vierten Teil sozial- und politiktheoretische Chancen und Weiterführungen des Dekonstruktivismus diskutiert werden (u.a. Ernesto Laclau; Judith Butler).

Einführende Literatur

- Derrida, Jacques (1988): „Signatur, Ereignis, Zeichen“. In: Ders., Randgänge der Philosophie. Wien: Passagen, S. 325 -352.
- Derrida, Jacques (1991): Gesetzeskraft. Der ‚mystische‘ Grund der Autorität. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Derrida, Jacques (2003): Schurken. Zwei Essays über die Vernunft. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Laclau, Ernesto (2002): Emanzipation und Differenz. Wien: Turia & Kant.
- Stäheli, Urs (2000): Poststrukturalistische Soziologien. Bielefeld: transcript.

Anmeldung: via e-study bis 30. März 2004.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge (Kurzreferat, Abstracts, Hausarbeit), respektive gemäss der Anforderungen der Fachprogramme I oder IV (andere Fachprogramme nach Absprache). Anrechnung mit 2 SWS resp. 6 ECTS.

Seminar: Soziologie der Mode (4029)

Prof. Dr. Claudia Honegger und Andrea Glauser, lic. rer. soc.

Ort: siehe Aushang
Zeit: Donnerstag, 12 - 14
Beginn: 1. April 2003

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt:

Einst war „Die Mode“ ein klassisches Thema der Soziologie (etwa bei Georg Simmel). Auch in der Nachkriegszeit gab es immer wieder Versuche, das Phänomen zeitdiagnostisch in den Griff zu bekommen (prominent René König). Seither ist es in der Soziologie ruhiger geworden. Das Thema taucht meist nur noch im Kontext von Jugend(Sub)Kulturen auf. Aber die Mode ist ein wesentliches Merkmal von westlicher Modernität und Modernisierung. Sie veranschaulicht wie kaum ein anderer Bereich die Verschlingung von Individualisierung und Gruppen(Stammes)Zugehörigkeiten, von Persönlichkeitsstilisierung und sozialen Zwängen. Auch ist die Mode ein zentraler Faktor in den kulturellen Debatten und öffentlichen Darstellungsformen der Geschlechter, von Feminität bzw. Maskulinität, und deshalb auch für ein Verständnis von Doing Gender unerlässlich. Mode ist nicht Bekleidung und Frauenmode ist nicht Männermode, aber sie verweisen aufeinander und bedingen sich wechselseitig.

Wir werden in diesem Seminar versuchen, die „Kulturbedeutung“ der Mode zu erkunden, anhand von Texten von Thorstein Veblen, Werner Sombart und Georg Simmel, den soziologischen Untersuchungen aus dem Kölner Umkreis von König, den Analysen zur Haute Couture von Pierre Bourdieu sowie neueren Ansätzen aus verschiedenen Kulturwissenschaften. Auch sollen einige kleinere ‚Feldforschungen‘ durchgeführt werden.

Zur Einstimmung geeignet ist das Buch von Anne Hollander: *Anzug und Eros. Eine Geschichte der modernen Kleidung*, München 1994. Anne Hollander ist Kunsthistorikerin und analysiert Mode konsequent in Wechselwirkung mit der modernen Entwicklung von Handwerk und Künsten. Sie gibt einen guten und amüsant zu lesenden Überblick über Entstehung und Ausdifferenzierung von Mode im Westen. Die Deutsche Ausgabe – sie ist vergriffen – findet sich im Semesterapparat; die Originalausgabe *Sex and suits. The evolution of modern dress* ist nach wie vor lieferbar. Als vorbereitende Lektüre empfehlen wir weiter den Sammelband *Die Listen der Mode*, Frankfurt am Main 1986, herausgegeben von Silvia Bovenschen. Dieses Buch enthält einige der im Seminar zu besprechenden Texte. (Es ist ebenfalls vergriffen bzw. im Handapparat anzutreffen.)

Anmeldung: Anmeldung via e-study.

Lektüre: Zu Beginn des Semesters wird eine Textsammlung abgegeben.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der Fachprogramme I und IV; andere Fachprogramme nach Absprache. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-Punkten.

Seminar: Jürgen Habermas' „Theorie des kommunikativen Handelns“ (4031)

Dr. Peter Schallberger

Ort: siehe Aushang
Zeit: Freitag 10 – 12 Uhr
Beginn: 2. April 2004

Voraussetzung: Soziologische Theorie I und II

Inhalt: Das Seminar ist *nicht* als eine systematische Einführung ins gesellschaftstheoretische Werk von Jürgen Habermas, sondern – bescheidener und anspruchsvoller zugleich – als ein Lektürekurs konzipiert. Eine Teilnahme empfiehlt sich nur für Studierende, die sich genügend Zeit freihalten können, wöchentlich eine relativ umfangreiche Textmasse zu bewältigen. Die Textgrundlage bilden die beiden Bände der „Theorie des kommunikativen Handelns“. Im ersten Band entwickelt Habermas in kritischer Auseinandersetzung mit Max Webers Theorie der Rationalisierung sowie unter Zugriff auf die pragmatische Sprechakttheorie eine allgemeine soziologische Handlungstheorie, deren Kernstück die Unterscheidung zwischen zweckrationalem und kommunikativem Handeln bildet. Diese Unterscheidung dient ihm als Ausgangspunkt für eine fundamentale Kritik aller Lesarten der Moderne, in denen ohne die seiner Ansicht nach „nötige analytische Trennschärfe“ eine zunehmende Durchdringung aller Gesellschaftssphären durch die Prinzipien der instrumentellen Vernunft behauptet wird. Nachdem sich diese historisch ausdifferenziert haben, vollziehen sich Prozesse der „Rationalisierung“ zwar sowohl in den „systemisch“ als auch in den „lebensweltlich“ organisierten Teilgebieten der Gesellschaft. Diese folgen in den beiden Sphären indes einer vollkommen unterschiedlichen Gesetzmäßigkeit. Da in die Struktur sprachlicher Kommunikation unhintergebar ein „Telos von gegenseitiger Verständigung“ eingebaut ist, erweisen sich denn auch die gesellschaftlichen Institutionen, die für die politische Vergemeinschaftung sowie für die Sozialisation der Gesellschaftsmitglieder zuständig sind, gegen Attacken durch systemische Imperative als relativ resistent – auch wenn sie diesen mit fortschreitender „systemischer“ Rationalisierung verstärkt ausgesetzt sind.

Der zweite Band der „Theorie des kommunikativen Handelns“ liefert eine systematische Rekonstruktion mehrerer soziologischer und sozialphilosophischer Denktraditionen, in denen gemäss Auffassung von Habermas eine kommunikationstheoretische Wende zwar angelegt ist, von den jeweiligen Theoretikern indes entweder nicht vollzogen oder noch unvollständig expliziert wird. Auch unabhängig von Habermas' spezifischer Intention, die Theorie des kommunikativen Handelns in der Tradition soziologischer und sozialphilosophischer Theoriebildung systematisch zu verorten, liefert der Band eine solide Einführung in die Geschichte soziologischen Denkens – wenn auch eine höchst anspruchsvolle.

Literatur

Im Seminar werden keine Textkopien verteilt. Die beiden Bände der „Theorie des kommunikativen Handelns“ müssen von den Teilnehmenden angeschafft werden.

Anmeldung: via e-study bis 20. März 2004.

Leistungsnachweise: Durch Seminarbeiträge bzw. gemäss den Anforderungen der Fachprogramme I und IV. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-Punkten.

Seminar: Unternehmerischer Habitus und unternehmerisches Handeln (4125)

Dr. Peter Schallberger

Ort: siehe Aushang
Zeit: Montag 10 – 12 Uhr
Beginn: 29. März 2004

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Das Seminar befasst sich in einem ersten Teil mit sowohl klassischen als auch neueren Beiträgen zu einer Soziologie unternehmerischen Handelns. Es ist insbesondere auf die Klärung der Frage ausgerichtet, worin sich unternehmerisches Handeln von anderen Handlungstypen unterscheidet. So beinhalten etwa Joseph A. Schumpeters klassische Ausführungen zum energischen „Mann der Tat“ oder Max Webers Konzept des „Charisma“ eine implizite Kritik der „Theorie rationalen Verhaltens“, die dem soziologischen Rational-Choice-Ansatz zugrunde liegt. Der zweite Teil des Seminars befasst sich mit der Frage, welche sozialisatorischen und biographischen Konstellationen die Herausbildung eines „unternehmerischen Habitus“ begünstigen. Die wenigen Befunde zu dieser Thematik sollen systematisch aufgearbeitet und kritisch beleuchtet werden. Es werden dabei Forschungsbeiträge sowohl aus dem engeren Umkreis der Soziologie als auch aus der Psychoanalyse oder der Sozialpsychologie berücksichtigt. Im dritten Teil des Seminars soll der Frage nachgegangen werden, wie plausibel zeitdiagnostische Befunde sind, die – entweder deskriptiv oder präskriptiv – im „unternehmerischen Selbst“ eine in der Gegenwartsgesellschaft vorherrschende Identitätsformation ausmachen.

Literatur zur Vorbereitung

- Hans Jaeger (1990): „Unternehmer“, in: Otto Brunner et al. (Hg.): Geschichtliche Grundbegriffe, Band 6, Stuttgart: Klett-Cotta, 707-732.
- Alberto Martinelli (1994): „Entrepreneurship and Management“, in: Neil J. Smelser/Richard Swedberg (Hg.): The Handbook of Economic Sociology, Princeton University Press, 476-503.
- Richard Swedberg (2000): Entrepreneurship. The Social Science View, Oxford University Press.
- Patricia H. Thornton (1999): „The Sociology of Entrepreneurship“, in: Annual Review of Sociology, 25, 19-46.

Anmeldung: via e-study bis zum 20. März 2004.

Leistungsnachweise: Durch Seminarbeiträge bzw. gemäss den Anforderungen der Fachprogramme I und IV. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-Punkten.

Seminar: Einführung in die Kulturosoziologie (4126)

PD Dr. Martin Schmeiser in Zusammenarbeit mit Lukas Neuhaus

Ort: siehe Aushang
Zeit: Montag, 16 – 18 Uhr
Beginn: 29. März 2004

Vorbedingung: abgeschlossenes Grundstudium.

Inhalt: Nach einem historischen Blick auf vorbereitende geschichts- und kulturphilosophische Konzepte werden klassische kulturosoziologische Positionen behandelt (Max Weber; Georg Simmel; Karl Mannheim; Norbert Elias; Berger/Luckmann). Eingehender diskutiert werden die Kulturosoziologie Pierre Bourdieus, die Cultural Studies und die Deutungsmusteranalyse.

Literatur: Eine begleitende Textauswahl kann ab Anfang März über die Buchgenossenschaft bezogen werden.

Anmeldung: via e-study.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge (schriftlich ausgearbeitetes Referat oder schriftliche Hausarbeit) resp. gemäss den Anforderungen des Fachprogramms IV. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-Punkten.

Seminar: Einführung in die Bildungssoziologie (4128)

Dr. Charlotte Müller unter Mitarbeit von Christian Leder

Ort: siehe Aushang
Zeit: Mittwoch 14 – 16 Uhr
Beginn: 31. März 2004

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium sowie Theorie I und II

Inhalt: Bildung gerät vorzugsweise dann in die Schlagzeilen des öffentlichen Interesses, wenn ihre Ergebnisse Ausdruck eines misslungenen Aneignungsprozesses zu sein scheinen. So hat das vergleichsweise schlechte Abschneiden in ihren Schulleistungen (Stichwort: Lesekompetenz), das Schülerinnen und Schüler in der Schweiz im Rahmen der internationalen PISA-Studie zeigten, rege Betriebsamkeit im bildungspolitischen Diskurs hervorgerufen. Kann sich eine Gesellschaft, die in ihrem Selbstverständnis auf die Ressource Wissen als wertschöpfende Produktivkraft setzt, ein derart schlechtes Abschneiden im internationalen Vergleich leisten? Diese Problemstellung ist nicht neu. In den 1950er Jahren entfachte in der Folge des „Sputnikschocks“ und der diagnostizierten „Bildungskatastrophe“ (Georg Picht) eine bildungssoziologisch inspirierte Diskussion in der jungen BRD, die nach den Entwicklungsperspektiven einer Gesellschaft fragte, die die Förderung einer sozial breit abgestützten Bildung leichtfertig vernachlässigt. Das ‚katholische Arbeitermädchen vom Lande‘, Ausdruck akkumulierter Bildungsbenachteiligung, warf ebenso die Frage nach Chancengleichheit auf wie auch die Studien zum politischen Bewusstsein der Studierenden von Habermas u.a. (1961) die prekäre Verankerung eines stabilen Demokratieverständnisses nachwiesen. Aber auch bevor sich die Bildungssoziologie als Spezielle Soziologie im deutschsprachigen Raum konstituierte, war das Thema gesellschaftlicher Integration bzw. emanzipierender Aufklärung (und deren Abhaltungen) durch Bildung im soziologischen Diskurs virulent. Die Entfaltung einer durch Bildung zu konstituierenden ethischen Grundhaltung, die der sich ausdifferenzierenden arbeitsteiligen Gesellschaft handlungsfähige Subjekte zur Seite stellt (Durkheim), war dabei ebenso Gegenstand der gesellschaftstheoretischen Reflexion wie auch die Frage nach den Grenzen und Möglichkeiten von Bildung innerhalb der „verwalteten Welt“ und der mit ihr verbundenen Vorherrschaft des „instrumentellen Wissens“ (Adorno, Horkheimer) analysiert wurde.

Die Veranstaltung, die in hochschuldidaktischer Perspektive in einer Kombination aus Übersichtsvorlesung und studentischer Seminararbeit durchgeführt wird, intendiert zweierlei:

1. Historisch-systematisch werden die mit Bildung verbundenen Themenstellungen rekonstruiert und nach ihrem jeweiligen Aktualitätsbezug kritisch befragt;
2. in disziplinspezifischer Absicht wird die Frage nach dem Standort von Bildung als Anteil einer gesellschaftstheoretisch fundierten bzw. als Beitrag einer Speziellen Soziologie diskutiert.

Die Themenschwerpunkte, die ihre Erkenntnisse aus multidisziplinären Bereichen der Soziologie beziehen, umfassen im Wesentlichen:

1. Gesellschaftstheoretische Fragestellungen: Bildung im Kontext von Integration und Emanzipation – Bildung und Modernisierung
2. Bildung und Ungleichheiten: Klasse, Geschlecht, Ethnizität
3. Bildung und Beschäftigung
4. Ausgewählte Bildungsinstitutionen: Schule und Universität
5. Mikrokosmos Schule

Geplant ist, in Anschluss an diese Einführung vertiefende Lehrveranstaltungen unter der Leitung unterschiedlicher Dozierender zu den einzelnen Themenschwerpunkten in den folgenden Semestern am Institut für Soziologie anzubieten.

Literatur: wird zu Veranstaltungsbeginn bekannt gegeben.

Anmeldung: via e-Study bis zum 2. April 2004.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge (Referat und Abgabe der schriftlichen Fassung) resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme I und IV (andere Fachprogramme nach Absprache). Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-Punkten.

Seminar: Einführung in die Wirtschaftssoziologie (4215)

Thomas Gautschi, Ph.D.

Ort: siehe Anschlag
Zeit: Dienstag, 10 – 12 Uhr
Beginn: 30. März 2004

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Wirtschaftssoziologie bezeichnet die wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft und deren Beziehungen. Die grundlegende Idee ist dabei, dass die Regeln, nach denen sich die Handlungen in einem Wirtschaftssystem richten, nicht allein ökonomischer Natur sind, sondern auch gesellschaftlich bedingt sind. Dies reflektiert, dass neben wirtschaftlichen Aspekten auch politische, kulturelle, rechtliche und soziale Gesichtspunkte in den meisten Lebensbereichen eine Rolle spielen. Sie können zwar analytisch getrennt werden, überschneiden sich aber in der Praxis oft erheblich.

In diesem Seminar werden wir uns mit den vielfältigen Bezügen der Wirtschaftssoziologie zum Wirtschaftsgeschehen und den Überlappungen zur Politikologie, Ökonomik, Ethnologie und Psychologie beschäftigen. Relevant sind also die gesellschaftlichen Normen, Werte und Institutionen, welche den Wirtschaftsablauf beeinflussen. Daneben interessieren die Funktionen von Staat, Verbänden und Öffentlichkeit für das Wirtschaftsgeschehen, die Art der Steuerungs- und Organisationsprinzipien der Wirtschaft, die Rolle sozialer Netzwerke für das wirtschaftliche Geschehen und die ökonomischen Möglichkeiten (z.B. Jobsuche), Institutionen wie etwa Markt und Wettbewerb, das Ausmass der Arbeitsteilung und Spezialisierung, die Rationalität der Individuen und Organisationen in der Wirtschaft sowie die Rückwirkung wirtschaftlicher Gegebenheiten und Entwicklungen auf das soziale Geschehen. Wir werden ausgewählte Themen und Fragestellungen aus diesem umfangreichen „Katalog“ behandeln.

Literatur zur Vorbereitung:

- Berger, J. 1999. Die Wirtschaft der modernen Gesellschaft. Frankfurt a.M.: Campus.
- Buß, E. 2001. Lehrbuch der Wirtschaftssoziologie, 2. neubearbeitete Auflage. Berlin: de Gruyter.
- Swedberg, R. 2003. Principles of Economic Sociology. Princeton: Princeton University Press.
- Swedberg, R. und N.J. Smelser (Hrsg.) 1994. The Handbook of Economic Sociology. Princeton: Princeton University Press.
- Weede, E. 1992. Mensch und Gesellschaft. Tübingen: Mohr.

Anmeldung: via e-study.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge (Zusammenfassung der Pflichtlektüre, Vortrag und schriftliche Hausarbeit, resp. gemäss den Anforderungen der Fachprogramme I, II oder III. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-Punkten.

Seminar: Geschlecht, Krise und Moderne.

Zur Thematisierung der Geschlechterverhältnisse in der Soziologie (4355)

Dr. Caroline Arni

Ort: siehe Anschlag
Zeit: Donnerstag, 16 – 18 Uhr
Beginn: 1. April 2004

Vorbedingung: Abgeschlossenes Einführungsstudium sowie Theorie I und II.

Inhalt: Nicht erst seit dem Aufkommen von feministischer Wissenschaftskritik und Geschlechterforschung in den 1970/80er Jahren werden Geschlechterverhältnisse und Geschlechterdifferenz in der Soziologie thematisiert. Im Gegenteil: Die Herausbildung der Soziologie im 19. Jahrhundert ist tief in eine ganz besondere Weise der Thematisierung von „Geschlecht“ verstrickt, bauen doch die Theorien der klassischen Soziologie auf einer Gleichsetzung des Sozialen mit dem Männlichen auf und erklären den Mann zum alleinigen Akteur von Geschichte und Gesellschaft. Bereits zu ihrer Zeit waren solche Zuschreibungen indes umstritten.

Anhand der Interpretation ausgewählter Texte sowohl von soziologischen Klassikern (u. a. Auguste Comte, Emile Durkheim, Georg Simmel), als auch ihrer Kritikerinnen (u. a. Jenny P. d'Héricourt, Marianne Weber, Rosa Mayreder) soll Kontinuitäten und Diskontinuitäten in der soziologischen Thematisierung der Geschlechterverhältnisse nachgegangen werden. Dabei wollen wir erstens das Dialogische dieser Auseinandersetzungen – den Disput, den ‚Streit‘ – herausarbeiten. So sollen nicht nur Deutungen von „Geschlecht“ in den Blick kommen, die in den klassischen soziologischen Kanon eingegangen sind, sondern auch konkurrierende Deutungen, die nicht oder kaum tradiert worden sind. Zweitens befragen wir die Texte nicht nur auf Definitionen von Weiblichkeit und Männlichkeit, auf Zuweisungen von sozialen Positionen an Frauen und Männern, sondern auch auf die Bedeutung solcher Zuschreibungen für die Soziologie als ein „Diskurs über die Moderne“ (Peter Wagner).

Ein besonderer Schwerpunkt wird auf die um 1900 geführten Diskussionen gelegt: Hier verdichtet sich eine Konzeption des Zusammenhangs von Geschlecht und Modernität, die das ‚weibliche Prinzip‘ oder ‚die Liebe der Frauen‘ als Erlösung aus einer krisenhaften Moderne postuliert. Diese Vision findet noch 1998 in Pierre Bourdieus Nachwort zu seiner Schrift *La domination masculine* ihr spätes Echo – oder ihre Erneuerung. Wie es dazu kommt und worum es dabei geht, das sind die Fragen, die zum Seminar Anlass geben, die wir aufwerfen und behandeln wollen.

Anmeldung: via e-study bis 31. März 04.

Literatur

- *Falls schon erschienen (ab Erscheinen im Seminarapparat, Bibliothek Sozialwissenschaften):* Barbara Marshall u. Anne Witz (eds.), *Engendering The Social. Feminist Encounters with Sociological Theory.* (McGraw Hill/Open University Press, im Erscheinen).
- Claudia Honegger u. Theresa Wobbe (Hg.), *Frauen in der Soziologie. Neun Porträts,* München 1998: C. H. Beck Verlag.
- Geneviève Fraisse, *Geschlecht und Moderne. Archäologien der Gleichberechtigung,* Frankfurt a. M. 1995: Fischer Taschenbuch.

Leistungsnachweis, Fachprogramme und Anrechnung: Leistungsnachweis durch Seminarbeiträge resp. gemäss den Anforderungen der generellen Fachprogramme I, III, IV (andere Fachprogramme nach Absprache). Anrechnung mit 6 ECTS-Punkten bzw. mit 2 SWS.

5.2 Blockseminare

Blockseminar: Einführung in Methodologie und Verfahren der objektiven Hermeneutik (4417)

Prof. Dr. Ulrich Oevermann

Ort: siehe Anschlag
Zeit: Mo. bis Fr. 10 – 18 Uhr
Beginn: 22. bis 26. März 2004

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Die von Oevermann in Anschluss an die Frankfurter Tradition entwickelte objektive Hermeneutik ist zum festen Bestandteil des Korpus „qualitativer“ sozialwissenschaftlicher Methoden geworden und findet mittlerweile auch ausserhalb der Sozialwissenschaften Anwendung. Hauptargumente für den Gebrauch der objektiven Hermeneutik sind erstens ihre forschungspraktisch breite Anwendbarkeit sowie zweitens ihre ausdrückliche Ausrichtung auf Sinn rekonstruierendes Fallverstehen. Im Unterschied zu standardisiert-quantitativen Methoden sind die Kategorien der Beobachtung nicht aufgrund messtheoretischer Vorgaben bestimmt. Sie werden aus dem Fall selbst erschlossen bzw. am Fall geprüft. Stärke der objektiven Hermeneutik ist deshalb das Erkennen *neuer* struktureller Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten hinter sozialen Erscheinungen. Diese können ihrerseits neu in die Theoriebildung aufgenommen werden.

Die Gestaltung des Seminars ist durchwegs pragmatisch. Ausgangspunkt sind die von den TeilnehmerInnen eingebrachten Materialien. Methodologische Ausführungen finden dort statt, wo bei der Analyse des konkreten Materials Unverständnis oder Uneinigkeit artikuliert wird. Vielgestaltigkeit der vorgelegten Materialien ist erwünscht. Diskussionsprotokolle, Verwaltungsdokumente, Werbetexte, Bilder, Fotografien oder Film – bezüglich Datentyp gibt es keine durch die Methode bedingten Einschränkungen. Die TeilnehmerInnen sind gebeten, ihre Materialien zwecks Koordination bei Christian Leder (031 631 48 29, leder@soz.unibe.ch) vor Beginn des Seminars anzumelden. Materialien, die in Zusammenhang mit einer Forschungsarbeit (Seminar-, Fachprogramms-, oder Lizentiatsarbeit) stehen, werden im Seminar prioritär behandelt.

Literatur zur Vorbereitung

Eine allgemeine Übersicht über die Literatur zur objektiven Hermeneutik und Downloads unter: www.objektivehermeneutik.de. Zur Einführung empfiehlt sich das „Manifest der objektiv hermeneutischen Sozialforschung“.

Neuere Beiträge von Ulrich Oevermann

- Oevermann, Ulrich (2000): „Die Methode der Fallrekonstruktion in der Grundlagenforschung sowie der klinischen und pädagogischen Praxis“, in: Kraimer, Klaus (Hg.): Die Fallrekonstruktion. Sinnverstehen in der sozialwissenschaftlichen Forschung, Frankfurt a.M.: Suhrkamp Verlag.
- Burkholz, Roland / Gärtner, Christel / Zehentreiter, Ferdinand (2001): Materialität des Geistes: Zur Sache Kultur - im Diskurs mit Ulrich Oevermann, Velbrück.

Leistungsnachweis: In Anschluss an das Blockseminar findet eine schriftliche Prüfung statt, sowohl für Fachprogramm als auch für Einzelabschluss. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-Punkten.

Anmeldung: Bis zum 20. März über e-study.

Blockseminar: Schottische Moralphilosophie und spieltheoretische Entwicklungen (4032)

Dr. Roger Berger

Ort: siehe Anschlag
Zeit: 21.-25. Juni 2004 (genaue Zeiten werden noch bekannt gegeben)
Beginn: 21. Juni 2004

Voraussetzung: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: Im Seminar werden anhand von Originaltexten und Sekundärliteratur das in der Soziologie zentrale Probleme der sozialen Ordnung und entsprechende Lösungsvorschläge analysiert. Dabei werden sowohl die Perspektiven von Vertretern der schottischen Moralphilosophie –insbesondere David Hume und Adam Smith–, als auch die Vorschläge der modernen Spieltheorie beleuchtet. Im Fokus stehen das Problem der Emergenz von Normen und Konventionen (Hume) und der Emergenz von sozialer Ordnung (Smith).

Literatur zur Vorbereitung:

- Rasmusen, E. 2001. Games and Information. An Introduction to Game Theory. 3rd. ed. Cambridge: Blackwell. (resp. eine andere Einführung in die Spieltheorie.)
- Schneider L. 1967. The Scottish Moralists On Human Nature and Society. Chicago: University of Chicago Press.

Anmeldung: via e-study bis zum 5. April 2004 sowie bei Thomas Gautschi, Ph.D. zwecks Themenvergabe. Das Programm sowie die Literaturliste finden sich auf der Homepage des Instituts. Tipp: Die Arbeit an den Referaten für das Blockseminar sollte vor dem Seminar beginnen.

Leistungsnachweis: Durch Seminarbeiträge (Vortrag und schriftliche Hausarbeit) resp. gemäss den Anforderungen der Fachprogramme I, II oder III. Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS-Punkten.

Blockseminar: Estimation of Causal Effects Using Non-Experimental Data (4414)

Prof. Thomas A. DiPrete

Ort: siehe Aushang
Zeit siehe Aushang
Beginn: siehe Aushang

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Einführungsstudium

Inhalt: This course covers various topics in the use of regression-based techniques for estimating “causal effects” using regression and other methods. Topics to be covered include instrumental variable techniques, corrections for selectivity bias, control function estimators for causal effects, and propensity score analysis. Examples of how these techniques can be implemented in Stata will be presented.

Literatur:

- Winship and Morgan. 1999, “Causal Estimation in the Social Sciences.” Annual Review of Sociology.
- Michael Sobel. 2000. “Causal Inference in the Social Sciences.” Journal of the American Statistical Association.
- Rosenbaum, P.R. and Donald Rubin. 1983. “The Central Role of the Propensity Score in Observational Studies for Causal Effects.” Biometrika 70:41-55.
- Angrist, Joshua et al. 1996. Identification of Causal Effects using Instrumental Variables. Journal of the American Statistical Association. 91: 444-455.

Anmeldung: siehe Aushang.

Leistungsnachweis: Durch Anfertigung einer Seminararbeit bzw. gemäss den Anforderungen der Fachprogramme II und III (andere nach Absprache). Bei Anfertigung einer Seminararbeit Anrechnung mit 2 SWS bzw. 6 ECTS, im Fachprogramm 1 SWS bzw. 3 ECTS.

5.3 Obligatorische Leistungen im Hauptstudium

Im Hauptstudium sind obligatorische Leistungen im Fach Wissenschaftstheorie oder Sozialpsychologie zu erbringen. Sozialpsychologie wird erst im WS 05/06 wieder angeboten.

Proseminar: Einführungskurs Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte

Prof. Dr. Gerd Grasshoff

Ort: siehe Aushang
Zeit: Donnerstag, 12 – 14 Uhr
Beginn: 25. März 2004

Inhalt: In dem Kurs werden die grundlegende Begrifflichkeiten und Fragestellungen der Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte eingeführt und an Beispielen erläutert. Theorien, Hypothesen und Modelle kennzeichnen häufig die wissenschaftlichen Inhalte. Aus ihnen können Schlußfolgerungen gezogen werden, die sowohl für Prognosen wichtig sind, als auch für die Beurteilung dessen, ob Theorien gelten. Weiterhin wird das Verhältnis zwischen Empirie und Theorie erörtert, ebenso wie die unterschiedlichen Repräsentationsformen, mit denen wissenschaftliche Inhalte ausgetauscht werden. An Beispielen werden unterschiedliche Fragestellungen der Wissenschaftsgeschichte, z.B. Varianten der Ideen- oder Theoriengeschichte, Disziplinengeschichte oder Instrumentenkunde vorgestellt

Dieser Kurs ist einer der drei obligatorischen Einführungskurse im Studiengang Wissenschaftstheorie und Wissenschaftsgeschichte. Er ist auch offen für Studierende der Soziologie, die im Rahmen ihres Studiums eine Lehrveranstaltung in Wissenschaftstheorie belegen müssen.

Kursunterlagen unter: <http://philoscience.unibe.ch/lehre>

5.4 Kolloquia

Forschungskolloquium (4127)

Prof. Dr. Claudia Honegger, Prof. Dr. Urs Stäheli, PD Dr. Martin Schmeiser, Dr. Caroline Arni, Dr. Charlotte Müller, Dr. Peter Schallberger, Andrea Glauser, lic.rer.soc.

Ort: Unitobler
Zeit: Mittwoch, 18.30 – 20 Uhr
Beginn: 31. März 2004

Voraussetzung: Keine – offen für alle Interessierten

Inhalt: Präsentation und Diskussion von laufenden Forschungen aus dem Institut, von Arbeiten im Rahmen von Doktoraten, Lizenziaten und Fachprogrammen sowie Vorträge von Gästen aus dem In- und Ausland.

Programm: Wird zu Beginn des Semesters am Anschlagbrett des Instituts für Soziologie ausgehängt und ist im Internet abrufbar unter www.soz.unibe.ch.

Leistungsnachweis: Im Rahmen des Doktoratsstudiums durch Vortrag. Für Studierende wird die regelmässige Teilnahme im Rahmen der Fachprogramme I und IV (andere nach Absprache) mit 1 SWS bzw. 2 ECTS-Punkten angerechnet. Anrechnung als Einzelabschluss durch ein Protokoll im Umfang von 1 SWS bzw. 2 ECTS-Punkten möglich.

Stundenplan

6. VERANSTALTUNGEN AUF EINEN BLICK

6.1 Einführungsstudium

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08-09					
09-10					
10-11					
11-12					
12-13				V (A-K) Einführung Methoden (Franzen)	
13-14					
14-15					
15-16					
16-17	V (L-Z) Einführung Methoden (Franzen)				
17-18					

6.2. Grundstudium

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08-09					
09-10					
10-11					
11-12					
12-13		V/Ü Soz. Theorie II (Schmeiser)			
13-14					
14-15	Forschungsprakt. II (Gautschi)	Forschungsprakt. II (Arpagaus)		Forschungsprakt. II (Gautschi)	
15-16					
16-17		BEIDE PROSEMINARE DIENSTAGS			
17-18		PS Einf. in soziologisches Denken (Franzen) PS Kollektivität und Destruktivität (Afshar)			

6.3. Hauptstudium

Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
08-09					
09-10					
10-11	S Unternehmer (Schallberger)	S Wirtschaftssoziol. (Gautschi)	S Simmel lesen (Honegger/Arni)		S Habermas (Schallberger)
11-12					
12-13				S Soziol. der Mode (Honegger/Glauser)	
13-14					
14-15			S Bildungssoziologie (Müller)		
15-16					
16-17	S Einführung in die Kultursoziologie (Schmeiser)	S Dekonstruktion und Soziologie (Stäheli)	18.30 – 20 Uhr Kolloquium	S Geschlecht, Krise und Moderne (Arni)	
17-18					

Legende: **S** Seminar, **PS** Proseminar, **V** Vorlesung; **Ü** Übungen

Beachten Sie bitte auch die Blockveranstaltungen in Abschnitt 5.2.

6.4 Änderungen gegenüber den Ankündigungen im elektronischen Vorlesungsverzeichnis

Leider war es aus verschiedenen Gründen nicht möglich, die im elektronischen Vorlesungsverzeichnis der Universität angekündigten Veranstaltungen zur gewünschten Zeit oder überhaupt durchzuführen. Wir entschuldigen uns für allfällige Unannehmlichkeiten.

Geändert haben:

Seminar: „Stand der Bildungssoziologie im deutschsprachigen Raum“ (Müller, Mittwoch 14 – 16) findet zur selben Zeit unter dem neuen Titel „Einführung in die Bildungssoziologie“ statt.

Das Forschungskolloquium am Mittwoch findet von 18.30 – 20.00 (nicht: 17 – 19 Uhr) statt.

Seminar: „Mediensoziologie“ (Stäheli, Freitag, 10 – 12) entfällt.

Seminar: „Bevölkerungssoziologie“ (Franzen, Freitag, 14 – 16) entfällt.

Seminar: „Tod, Medizin, Gesellschaft“ (Streckeisen, Montag, 12 – 14) entfällt.

Seminar: „Soziologie der Emotionen“ (Honegger/Arni, Donnerstag, 10 – 12) entfällt.

Das Forschungskolloquium am Dienstag (18.30 – 20.00) entfällt.

Das Blockseminar „Netzwerkanalyse“ (22. bis 26. März 2004) entfällt.

Das Blockseminar „Probleme der Entwicklungssoziologie“ (22. bis 26. März 2004) entfällt.

NEU: Seminar: „Geschlecht, Krise und Moderne. Zur Thematisierung der Geschlechterverhältnisse in der Soziologie (Arni, Donnerstag, 16 – 18).

NEU: Seminar: „Dekonstruktion und Soziologie. Die Unmöglichkeit von Gesellschaft“ (Stäheli, Dienstag, 16 – 18)

NEU: Seminar: Jürgen Habermas' „Theorie des kommunikativen Handelns“ (Schallberger, Freitag, 10 – 12)

NEU: Seminar „Unternehmerischer Habitus und unternehmerisches Handeln“ (Schallberger, Montag, 10 – 12)

NEU: Blockseminar „Schottische Moralphilosophie und spieltheoretische Entwicklungen“ (Berger, 21. bis 25. Juni)

NEU: Blockseminar „Estimation of Causal Effects Using Non-Experimental Data“ (DiPrete, s. Aushang).

7. BERICHTE

7.1 Forschungsprojekte

Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie

- Verbund "Discourses on Society - Pathways into the Future of the Social Sciences in Switzerland" im SPP Demain la Suisse

Verbundskoordination: Prof. Dr. Claudia Honegger

- Memory, Measuring and Politics. History, Statistics and Political Science in Modern Society: the Swiss Example

Leitung: Prof. Dr. Hans-Ulrich Jost, Universität Lausanne

Mitarbeit: Dr. Malik Mazbouri

- Realities and Rationalities - Economic and Social Sciences in Switzerland

Leitung: Prof. Dr. Claudia Honegger

Mitarbeit: Susanne Burren, lic. phil. und Pascal Jurt, lic. phil.

- Hochqualifiziert, aber ohne „Beruf“? Die Auswirkungen von Umbrüchen in der Arbeitswelt auf Identität und Arbeitsethik junger Erwerbstätiger (Projekt im Rahmen des NFP 43 Bildung und Beschäftigung).
Leitung: Prof. Dr. Claudia Honegger
Ausführung: Caroline Bühler, lic.phil.
- „Neue Formen gesellschaftlicher Arbeitsteilung in der Schweiz?“ Eine soziologische Studie zur Beziehung zwischen individueller Identität und dem Wandel in der Erwerbswelt (Projekt im Rahmen des NFP 51 Integration und Ausschluss).
Leitung: Dr. Chantal Magnin
Ausführung: Simone Suter, lic.phil.

Projekte im Zusammenhang mit Entwicklungssoziologie

- Planung nachhaltiger Sozialprojekte für Bam: Kinderdorf für familienlose Kinder und Jugendliche und Baufachschule für erdbebensicheres Bauen mit traditionellen Baumaterialien.
- Interkulturelles Wissenschaftsprojekt: „European Islamic University“. Theologische Ausbildung für islamische Geistliche in Europa, in Kooperation mit islamischen Universitäten.
- Planung einer Gemeindeverfassung für die islamische Glaubensgemeinschaft der Schweiz zur sozialen und politischen Integration der islamischen Minderheit.

7.2 Aktivitäten von Mitgliedern des Instituts

Dr. Farhad Afshar

Externe Aktivitäten:

- Ausbildungsseminar Bundesanwaltschaft: Soziale Kompetenz – Islam. Bern, 17. 09. 2003.
- Interview SF DRS: Soziale Konsequenzen des Nobelpreises für Frieden an Shirin Ebadi. Zehn vor Zehn, 10.12. 2003.
- Interview Radio DRS, Erdbeben in Bam, was bedeutet die humanitäre Hilfe der USA? Echo der Zeit 28. 12. 2003.
- Interview SF DRS: Die Beziehungen Iran – USA, humanitäre Hilfe. Beim Erdbeben in Bam. Zehn vor Zehn, 28. 12. 2003.
- Interview mit dem Fernsehen IRNA: Projekte für nachhaltige Problemlösung bei Erdbeben in Iran. 31.12. 03.
- Deutsche Bearbeitung, Interview SF DRS, Präsident Chatami zum Dialog der Kulturen. Roger de Weck, Sternstunden, 25.1.2004

Podium:

- Islamische Architektur. Die Bedeutung des Innenhofs in der Kultur von Marrakesh. Buchbesprechung des Werkes von Werner Blaser, Basel Regent Forum, 19. 1. 2004.
- Heilige Texte in Wort und Bild. Religionen im Gespräch, über die Quelle ihrer Hoffnung. Offene Heiliggeistkirche, 26. Februar 2004.

Dr. Caroline Arni

Veröffentlichungen:

- Entzweigungen. Die Krise der Ehe um 1900, Böhlau Verlag, Köln/Weimar/Wien (erscheint im März 04).
- „Verstand, Gefühl, Tätigkeit“ (mit Claudia Honegger), in Barbara Duden et al., Geschichte in Geschichten. Ein historisches Lesebuch, Campus, Frankfurt a. M./New York, 2003, S. 270–277.

Externe Aktivitäten:

- Mitglied des *International Network on Feminism and Social Theory*
- Mitherausgeberin von *L'Homme. Zeitschrift für Feministische Geschichtswissenschaft*
- Doktorandinnenbetreuung im Rahmen des Graduiertenkollegs „Gender: Wandel der Geschlechterkulturen / Shifting Gender Cultures“, Universitäten Bern und Fribourg
- Teilnahme als Expertin am Redaktionsseminar der Wochenzeitung WOZ, November 03

PD Dr. Axel Franzen

Veröffentlichungen:

- Franzen, Axel und Reto Meyer (2004): Klimawandel des Umweltbewusstseins? Eine Analyse des ISSP 2000. Erscheint in *Zeitschrift für Soziologie*, Heft 2, 2004.

Berichte

Vorträge:

- „Klimawandel des Umweltbewusstseins?“ Vortrag im Rahmen des Berufungsverfahren für die Professur (C3) für Soziologie am Institut für Soziologie der Universität Leipzig am 28.11.2003.
- „Soziale Netzwerke und beruflicher Erfolg“ Vortrag im Rahmen des Berufungsverfahren für die Professur (C4) für Soziologie an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel am 22. Dezember 2003.

Sonstige Aktivitäten:

- Gutachter Tätigkeit für Social Science Quarterly.
- Gutachter im Begleitgremium des Forschungsprojekts „Arbeitszeitformen und Freizeitverhalten“ des Instituts für Freizeit und Tourismus der Universität Bern.

Thomas Gautschi, Ph.D.

Veröffentlichungen:

- Gautschi, T. 2003. "Vertrauen in wiederholten Spielen. Eine Analyse von Lern- und Kontrolleffekten." in A. Diekmann and B. Jann (Hrsg.) Modelle Sozialer Evolution.

Vorträge:

- "Mixed and Complex Bargaining Networks: Theory and Results", Präsentation am Seminar *Rational Choice Sociology: Theory and Empirical Applications*, Venedig, 10-14 November 2003.

Sonstige Aktivitäten:

- Gutachter für die Zeitschriften *Rationality and Society* und *American Journal of Sociology*.

Andrea Glauser, lic.rer.soc.

Aktivitäten:

- Expertin für Soziologie an der BFF, Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern.

Veröffentlichungen:

- More than a watchdog. Marion Talbot und die Chicago Sociology. Bern: Neue Berner Beiträge zur Soziologie, 2003.
- Rezension: Loïc Wacquant, Leben für den Ring. Boxen im amerikanischen Ghetto, Konstanz: UVK, 2003. In: WOZ, 8.1.2004.

Prof. Dr. Claudia Honegger

- Dekanin und Mitglied des Prüfungsamtes der WISO-Fakultät, September 2002 bis August 2004
- Senatorin der Universität Bern

Publikationen:

- Wissen, Gender, Professionalisierung. Historisch-soziologische Studien, Claudia Honegger, Brigitte Liebig, Regina Wecker (Hrsg.), Zürich: Chronos Verlag 2003

Pascal Jurt, lic. phil.*Publikationen:*

- Rezension von: Gilles Deleuze, Die einsame Insel. Texte und Gespräche 1953-1974. Frankfurt/Main: Suhrkamp 2003. In: Tagesanzeiger (im Erscheinen).

Dr. Peter Schallberger*Vorträge:*

- „Bewährung in der beruflichen Selbständigkeit. Der Fall des Gerüstbauunternehmers Bruno Schaffer“. Vortrag an der 13. Arbeitstagung der Arbeitsgemeinschaft objektive Hermeneutik e.V. vom 20.-21. September 2003 in Frankfurt am Main.
- „Panik und Euphorie. Wie erleben, deuten und bewältigen Erwerbstätige die Umsetzung der ‚neoliberalen‘ Doktrin?“ Plenumsreferat am Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Soziologie („Triumph und Elend des Neoliberalismus“) vom 1.- 3. Oktober 2003 in Zürich.

Externe Aktivitäten:

- Schlussberichterstattung an den Schweizerischen Nationalfonds, NFP 43 (Bildung und Beschäftigung): Fertigstellung des Syntheseberichts zum Forschungsprojekts „Eine neue Generation von Unternehmerinnen und Unternehmern? Habitusformationen, Mentalitäten und ökonomische Alltagstheorien bei jungen Selbständigen“ („Junge Unternehmerinnen und Unternehmer: Gründungsmotive und ökonomisches Denken“) sowie eines schriftlichen Beitrags zur Abschlussstagung im Februar 2004 („Unternehmensgründer als Avantgardisten einer transformierten Leistungsethik? Fallrekonstruktiv-empirische Befunde“)

PD Dr. Martin Schmeiser*Veröffentlichungen:*

- Sozialer Abstieg in akademischen Familien: Lebensverlaufsformen, Geschwisterpositionen und familiäre Generationenbeziehungen. In: Berger, Peter A. und Marc Szydlik (Hrsg.): Generation und Ungleichheit. Opladen: Leske + Budrich (im Erscheinen).

Sonstige externe Aktivitäten:

- Interview zum Buch „'Missratene' Söhne und Töchter: Verlaufsformen des sozialen Abstiegs in Akademikerfamilien“ mit DRS II-aktuell, 25. Oktober 2003.
- Interview zur Studie „'Missratene' Söhne und Töchter: Verlaufsformen des sozialen Abstiegs in Akademikerfamilien“ mit der Berner Zeitung, 1. November 2003.
- Editorial Board „Schweizerische Zeitschrift für Soziologie.“

Prof. Dr. Urs Stäheli*Vorträge:*

- „Spektakuläre Spekulation – Grenzziehungsprobleme der Finanzkommunikation“. Vortrag im Forschungskolloquium am Institut für Soziologie, Universität Bern, 27. Oktober, 2003.
- „Subversive Praktiken? Cultural Studies und Globalisierung“. Vortrag an der Tagung „Doing Culture – Zum Begriff der Praxis in der gegenwärtigen soziologischen Theorie.“ Institut für Soziologie, Universität Aachen, 7. November, 2003.

- „Der Verrat des Kapitalismus“. Vortrag am Internationalen Kulturkongress „Indeterminate! Communism“, Universität Frankfurt am Main, 10. November, 2003.

Publikationen:

- Paradoxien der Entscheidung. Wahl/Selektion in Kunst, Literatur und Medien. Bielefeld: Transcript, 2003. (herausgegeben zusammen mit Friedrich Balke und Gregor Schwing))
- „Börsenschwindel“. In: Carl Hegemann (Hg.): Das Schwindelerregende. Kapitalismus und Regression. Berlin: Alexander Verlag, 2004, S. 37 – 39.
- “Foucault/Luhmann: ‘Updating’ Luhmann mit Foucault?” In: kultuRRevolution. Zeitschrift für angewandte Diskurstheorie. (im Druck)

Externe Tätigkeiten:

- Lehrbeauftragter am Institut für Medienwissenschaften, Universität Basel

Forschungsprojekte:

- Leitung des SNF-Projekts „Die visuelle Semantik der globalen Finanzökonomie. Zu einer Soziologie ökonomischer Bildlichkeit“, Institut für Soziologie Bern (MitarbeiterInnen: Silvia Brändle; Dipl.-Soz. Stephanie Hering; Dirk Verdicchio, MA.).

Dirk Verdicchio (M.A.)

Veröffentlichungen:

- Mit Mikael Hård und Andreas Lösch (Hg.) (2003): *Transforming Spaces. The Topological Turn in Technology Studies*.
<http://www.ifs.tu-darmstadt.de/gradkoll/Publikationen/transformingspaces.html>
- „Cruising the Body“ In: Hård, Lösch, Verdicchio (Hg.) (2003) *Transforming Spaces. The Topological Turn in Technology Studies*.
<http://www.ifs.tu-darmstadt.de/gradkoll/Publikationen/space-folder/pdf/Verdicchio.pdf>

Vorträge:

- „Der Körper im Film. Visualisierung und Popularisierung“. Vortrag auf dem Workshop *Bilder in der Wissenskommunikation*, RWTH Aachen. 6./7. Januar 2004.
- „Wissenschaftliche Dokumentarfilme: Medium und Interpretation.“ Vortrag im Forschungskolloquium. 23. November 2003.

Externe Tätigkeiten:

- Mit Mikael Hård: „Wissenschaft und Technik im Film.“ Seminar am Fachbereich Gesellschafts- und Geschichtswissenschaften, TU-Darmstadt.

8. ABSOLVENTINNEN UND ABSOLVENTEN

Dissertationen (Dr. rer. soc.)

Magnin Chantal Chance oder Zumutung? Eine soziologische Rekonstruktion der Beratungspraxis von regionalen Arbeitsvermittlungszentren in der Schweiz.

Hauptfachabschlüsse WS 03/04 (Lic. rer. soc.)

Burla Laila "...wie viel sagst du und wie viel sagst du nicht?" Chronisch Kranke zwischen gesellschaftlichen Erwartungen und persönlichen Bedürfnissen. Eine qualitative Studie mit MigränikerInnen.

Gasser Karin Kriminalpolitik oder City-Pflege? Bedeutungsstrukturen polizeilicher Strategien im öffentlichen Raum der Stadt Bern

Glauser Andrea Reorganisation im Kopf. Personalverantwortliche und ihre Diagnosen zur heutigen Bankenwelt.

Meyer Reto Erklärung von Umweltbewusstsein um Umweltverhalten im internationalen Vergleich.

Rimml Barbara Labour conflicts in the world factories of the garment industry and International Solidarity Campaigns. An evaluation of the Clean Clothes Campaign's Urgent Appeals.

Nebenfachabschlüsse (seit 1. 9. 2003)

Philosophisch-historische Fakultät, Soziologie im ersten Nebenfach

Camenzind Martina	(KS)	Vom Schönheitsideal zum Schönheitsdiktat
Cassese Anita	(KS)	Steinige Wege zur beruflichen Anerkennung
Dörig Remo	(ES)	Das Ende der weissen Vorherrschaft in Südafrika
Gut Philipp	(E)	Beziehungsnetze als Garant politischer Macht
Kropf Blaise	(ST)	Gedächtnis und Geschichte. Die Erinnerungen von Auslandsschweizerinnen an ihre Rückwanderung in die Schweiz 1945
Meier Fabian	(KS)	Vision und Pragmatik. Erfolg in der Kunstszene Schweiz zwischen 1990 und 2000
Ortega Carlos H.	(TAO)	Altern im Heim
Pieren Franziska	(KS)	Partizipation der Frauen in Afghanistan
Rietmann Tanja	(KS)	Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Soziale TrägerInnen der Idee der Menschenrechte im Rahmen der Vereinten Nationen 1945-1948.
Steinauer Rita	(KS)	"when pals are gals". Eine filmsoziologische Betrachtung von Thelma und Louise.
Wüthrich Astrid	(KS)	Geschlechtsspezifische Drogenarbeit. Professionelle Arbeit mit KonsumentInnen illegaler Drogen am Beispiel der Kontakt- und Anlaufstelle Bern.

In Klammern findet sich der Typ des Fachprogramms, dabei bedeuten: KS Kultursoziologie, ES Entwicklungssoziologie, E Empirie, ST Soziologische Theorie, TAO Technik, Arbeit, Organisation, TE Theorie und Empirie, ES Empirische Sozialforschung.

Philosophisch-historische Fakultät, Soziologie im zweiten Nebenfach

Amlinger Fabienne	Arn Brigitte	Dangma Tsering
Gadola-Wolf Christine	Karrer Tanja	Lagger Eve-Marie

Absolventinnen und Absolventen

Marti Philipp
Rothen Dominique
Vukmirovic Branka

Niederhäuser Yves
Semadeni Flurina

Rast Philippe
von Gunten Annegret

Philosophisch-naturwissenschaftliche Fakultät, Soziologie als grosses Nebenfach

Lötscher Dorothee

WISO-Fakultät, Soziologie als erstes Nebenfach, Hauptfach BWL

Lago Sonia (TE) Sozialkapital im 7-Ländervergleich. Ein empirische Analyse des
Surveys ISSP 1986
Oppliger Melanie (ES) Schattenwirtschaft

Legende s. o.

9. MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Verzeichnis

	Raum	Telefon	eMail
Geschäftsführende Direktorin: Prof. Dr. Claudia Honegger	S 106	631 48 13	honegger@soz.unibe.ch
Co-Direktorin: Dr. Charlotte Müller	S 107	631 48 24	mueller@soz.unibe.ch
Sekretariat: Beata-Maria Gerber-Bolliger Maja Ryf	S 105 S 105	631 48 11 631 48 11	gerber@soz.unibe.ch ryf@soz.unibe.ch
Studien- und Prüfungsangelegenheiten Therese Hänni	S 123	631 48 14	haenni@soz.unibe.ch
Emeritierte: Prof. Dr. Judith Jánoska Prof. Dr. Ruth Meyer Schweizer Prof. Dr. Jean Ziegler			judith.janoska@freesurf.ch meyer-schweizer@soz.unibe.ch
Lehrbeauftragte: Jürg Arpagaus, lic.rer.pol.,Dipl.Ing.FH Dr. Roger Berger Prof. Dr. U. Oevermann	S 120 S 120 S 106	631 48 31 631 48 31 631 48 13	arpagaus@soz.unibe.ch ulrich.oevermann@soz.uni-frankfurt.de
DozentInnen: Dr. Farhad Afshar Dr. Charlotte Müller	S 123 S 107	631 48 46 631 48 24	afshar@soz.unibe.ch mueller@soz.unibe.ch
Assistenzprofessor: Prof. Dr. Urs Stäheli	S 112	631 48 27	staeheli@soz.unibe.ch
Oberassistenten: PD Dr. Axel Franzen PD Dr. Martin Schmeiser	S 117 S 108	631 48 74 631 48 15	franzen@soz.unibe.ch schmeiser@soz.unibe.ch
AssistentInnen: Dr. Caroline Arni Thomas Gautschi, Ph.D. Andrea Glauser, lic.rer.soc. Dr. Peter Schallberger	S 104 S 118 S 110 S 122	631 48 20 631 48 16 631 48 85 631 48 26	arni@soz.unibe.ch gautschi@soz.unibe.ch glauser@soz.unibe.ch schallberger@soz.unibe.ch
Projektleitung: Prof. Dr. Claudia Honegger Prof. Dr. Hans-Ulrich Jost Prof. Dr. Urs Stäheli	S 106 S 112	631 48 13 631 48 11 631 48 27	honegger@soz.unibe.ch staeheli@soz.unibe.ch
ProjektmitarbeiterInnen: Silvia Brändle	 S 112	 631 48 30	 braendle@soz.unibe.ch

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Susanne Burren, lic.phil.	S 115	631 48 12	burren@soz.unibe.ch
Stephanie Hering, Dipl. Soz.	S 112	631 37 45	hering@soz.unibe.ch
Dr. Chantal Magnin	Erlach	631 48 25	magnin@soz.unibe.ch
Dirk Verdicchio, MA	S 112	631 37 45	verdicchio@soz.unibe.ch
Pascal Jurt, lic.phil.	S 115	631 48 12	jurt@soz.unibe.ch
Dr. Peter Schallberger	S 109	631 48 29	peter.schallberger@bluewin.ch
Simone Suter, lic.phil.	Erlach	631 52 03	suter@soz.unibe.ch

HilfsassistentInnen:

Dominik Hangartner	S 120	631 48 31	hangartner@soz.unibe.ch
Christoph Kopp	S 120	631 48 31	kopp@soz.unibe.ch
Christian Leder	S 109	631 48 29	leder@soz.unibe.ch
Lukas Neuhaus	S 110	631 48 85	neuhaus@soz.unibe.ch
Andrea Radvansky	S 109	631 48 29	radvansky@soz.unibe.ch
Thess Schönholzer	S 116	631 48 18	
Gaudenz Steinlin	S 119	631 48 19	steinlin@soz.unibe.ch
Rolf Trösch	S 116	631 48 18	troesch@soz.unibe.ch

EDV - Support:

Karsten Wehrmeister	S 119	631 48 19	wehrmeister@soz.unibe.ch
---------------------	-------	-----------	------------------------------------------------------------------------

Sprechstunden und Studienberatung

Dr. Farhad Afshar	Montag, 15 – 17 Uhr und nach Vereinbarung
Dr. Caroline Arni	Mittwoch 15 – 17 Uhr oder nach Vereinbarung
PD Dr. Axel Franzen	13 – 14 Uhr und nach Vereinbarung
Ph.D. Thomas Gautschi	Dienstag 14 – 16 Uhr oder nach Vereinbarung
Andrea Glauser, lic.rer.soc.	nach Vereinbarung
Prof. Dr. Claudia Honegger	Mittwoch 14 – 16 Uhr
Dr. Charlotte Müller	nach Vereinbarung
Dr. Martin Schmeiser	nach Vereinbarung
Prof. Dr. Urs Stäheli	Dienstag 14 – 15 Uhr

Öffnungszeiten des Sekretariats

Montag bis Freitag: 09.00 – 11.45 Uhr und 14.00 – 16.30 Uhr
(Achtung: Freitag Nachmittag geschlossen)

(Für Studien- und Prüfungsangelegenheiten: Dienstag und Donnerstag 9 – 12 und 13 – 16 Uhr)

Öffnungszeiten des Computer-Pools

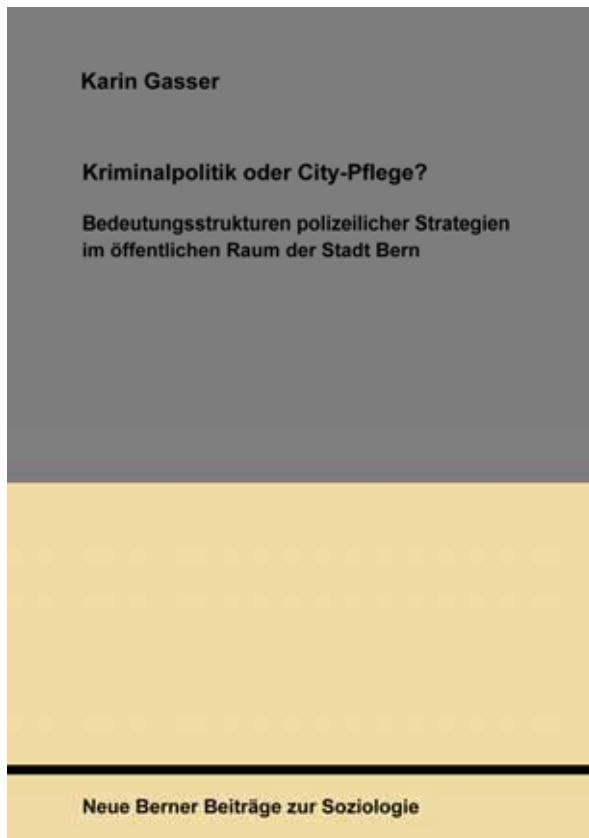
Montag bis Donnerstag: 08.00 – 19.00 Uhr
Freitag: 08.00 – 18.00 Uhr

Semesterdaten

Sommersemester 2004:	22. März 2004 – 25. Juni 2004
Wintersemester 2004/05:	18. Oktober 2004 – 4. Februar 2005

Neue Berner Beiträge zur Soziologie

Die neue Buchreihe mit studentischen Arbeiten, herausgegeben von Claudia Honegger



Die Wegweisungspraxis der Stadtpolizei Bern
Karin Gasser: Kriminalpolitik oder City-Pflege? Bedeutungsstrukturen polizeilicher Strategien im öffentlichen Raum der Stadt Bern.

Auf den Spuren der Chicago School
Andrea Glauser: More than a watchdog. Marion Talbot und die Chicago Sociology.

Zwischen Beruf und Ruhestand
Matthias Kuert: Wieder arbeiten? Strategien zur Bewältigung der Frühpensionierung. Eine qualitative Untersuchung am Beispiel des Telekommunikationskonzerns Swisscom.

Zur Wirkung von Solidaritätsmails
Barbara Rimmel: Labour conflicts in the world factories of the garment industry and International Solidarity Campaigns. An evaluation of the Clean Clothes Campaign's Urgent Appeals.

www.soz.unibe.ch/nbb

Schriftenreihe Kultursoziologie



Problematische Männlichkeit

Denis Hänni: »Machen Sie mal gar nichts – Seien Sie ein Mann«. Inszenierungslogiken und Männlichkeitsrhetorik im Feld der Schweizer Männerbewegung.

Der Coiffeuse über die Schulter geguckt

Andrea Hungerbühler: Bewährung im Spiegel. Eine fallrekonstruktive Annäherung an den Coiffeurberuf.

Geschäftige Protestanten

Michael Gautier: Fromme Unternehmer. Vergleichende Fallstudien zur Relevanz religiös fundierter Motive im wirtschaftlichen Handeln.

Quartierpolitiker in der Lorraine

Daniel Blumer und Pia Tschannen: Wer hat das Sagen im Quartier? Einflussmöglichkeiten von Akteurgruppen auf die Entwicklung zweier Quartiere der Stadt Bern.